



Evaluation Schulräte im Kanton Basel-Stadt

Erhebung zur regierungsrätlichen Verordnung

Auftrag des Schulrats, Aufgaben des Schulrats, Zeitaufwand
und weiterführende Fragen zur Verordnung

Befragung der Schulratspräsidentinnen und Schulratspräsidenten (Schuljahr 2013/14)

Durchgeführt von amsler consulting
Felix Amsler und Gülten Akgünlü

Im Auftrag der «Volksschulleitung» des Erziehungsdepartements Basel-Stadt

Basel, Juni 2014



Zusammenfassung

Die Befragung zu den Schulratspräsident/innen (SRP) im Schuljahr 2013/14 wurde im Auftrag der Volksschulleitung des Kantons Basel-Stadt erstellt. Der Rücklauf der Fragebögen lag bei 97%. Inhalt der Umfrage ist die regierungsrätliche Verordnung samt Aufträgen und Aufgaben des Schulrats (SR) und weiterführende Fragen hierzu.

Die Auswertung erfolgt aufgeteilt nach Schulstufen und nach Amtsdauer der SRP. Kommentare und Beispiele der SRP sind in die Auswertung miteingeflossen.

Auswertung

Von den insgesamt 38 erfassten SRP sind 47% an einer Primarschule (PS), 37% an einer Orientierungsschule (OS), 13% an einer Sekundarschule/ Weiterbildungs-schule (Sek./WBS) 3% in einem Spezialangebot (Kindergarten bis WBS) tätig.

Aufgaben/Aufträge der Verordnung

Die Aufträge und Aufgaben in der Verordnung werden von mindestens 82% SRP als klar definiert angesehen – mit 76% Zustimmung hat der Punkt „Vermittlungstätigkeit“ den höchsten Klärungsbedarf. Mit Ausnahme der „Genehmigung des Leitbilds und der Hausordnung“ der Schule“ werden alle Aufgaben von mindestens 87% der SRP als sinnvoll eingeschätzt. Die Aufträge werden von 74%-90% der SRP als umsetzbar angeschaut. 49%-66% der verschiedenen Bereiche wurden bereits umgesetzt.

Insgesamt geben die SRP der Primarschulen die höchste Zustimmung zu den verschiedenen Fragen während OS und Sek./WBS die Fragen zum Teil kritischer beantworten.

Zeitaufwand

Die SRP schätzen, dass sie im Mittel (Median) 58 Stunden pro Jahr für ihre Aufgabe aufwenden.

Weiterführende Fragen

Insgesamt gehen die 90% SRP davon aus, ihre Beratungs- und Mediationstätigkeit professionell auszuüben. Nur 63% der SRP gehen davon aus, dass die Zusammenarbeit zwischen SR und ER klar ist, auf den Stufen OS und WBS glauben fast alle SRP, dass diese Zusammenarbeit besser definiert werden sollte.

84% der SRP sind der Ansicht, dass die Lehrpersonen den SR und seine Aufgaben genügend kennen, bei der Elternschaft ist dies nur zu einem Drittel und bei der Öffentlichkeit nur bei 5% der Fall.

Die meisten SRP denken, dass die SL (94%) und die LP (79%) sich durch den SR unterstützt fühlen, 12% der SRP sind der Meinung, dass sich die LP vom SR kontrolliert und dadurch eingeschränkt fühlen.

83%-84% aller SRP geben an, dass die Kommunikation mit der SKL, die Kommunikation mit der VSL sowie die Inhalte der halbjährlichen Treffen der SRP mit der VSL ihren Wünschen entsprechen.

31% der SRP wünschen sich zusätzliche Aufgaben und 40% mehr Entscheidungsbefugnisse. 58% möchten sich mehr koordinieren mit andern SRP und 70% möchten einem regelmässigen schulstufenspezifischen Austausch.

Bei vielen Antworten gibt es grosse Unterschiede zwischen den Schulstufen während die Amtsdauer weniger Einfluss hat.

Zusammenfassend finden 73% der SRP den SR sinnvoll. Dies ist bei 94% der PS, 62% der OS und 40% der WBS der Fall.

Fazit und Empfehlungen

Es wird empfohlen, den Austausch zwischen den SRP zu verstärken und offene Punkte zu klären. Dabei kann das Profil der SRP auch schulstufenspezifisch geschärft werden.



Inhalt

Zusammenfassung	1
1 Einleitung und Ausgangslage	5
1.1 Ausgangslage	5
1.2 Zielsetzung	6
1.3 Vorgehen	6
2 Befragung der Schulratspräsidentinnen und Präsidenten im Schuljahr 2013/14	8
2.1 Vorgehen	8
2.2 Bericht und Datenebenen	8
2.3 Abkürzungen.....	9
3 Auswertung Datenerhebung 2013/14	10
3.1 Schulstufen und Erfahrung.....	10
3.2 Auftrag des Schulrats.....	12
3.2.1 Dialog fördern	12
3.2.2 Sichtweisen zur Geltung bringen.....	14
3.3 Aufgaben des Schulrats	16
3.3.1 Vermittlung	16
3.3.2 Leitbild und Hausordnung	18
3.3.3 Anfragen und Anträge.....	20
3.3.4 Beratung der Schulleitung.....	22
3.4 Klarheit, Zweckmässigkeit und Umsetzung der Aufträge und Aufgaben.....	24
3.4.1 Sind Aufträge/Aufgaben klar definiert?.....	24
3.4.2 Sind Aufträge/Aufgaben sinnvoll?	26
3.4.3 Umsetzbarkeit der Aufträge/Aufgaben	27
3.4.4 Umsetzung der Aufträge/Aufgaben	28
3.5 Zeitaufwand	29
3.6 Vertiefung des Themas	30
3.6.1 Beratung/Mediation, Vertraulichkeit	30
3.6.2 Zusammenarbeit Schulrat und Elternrat.....	32
3.6.3 Bekanntheit.....	34
3.6.4 Zusammenarbeit.....	36
3.6.5 Kommunikation mit der VSL.....	38
3.7 Wünsche.....	40
3.8 Ist der Schulrat sinnvoll?	42
4 Fazit	44
4.1 Beantwortung der Eingangsfragen	44
4.2 Auf den Punkt gebracht	45
4.3 Empfehlungen.....	48



Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Schulstufen kategorisiert.....	10
Tab. 2: Amtszeiten SRP.....	10
Tab. 3: Amtszeit SRP nach Schulstufen.....	11
Tab. 4: Zeitaufwand.....	29

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Dialog Fördern nach Schulstufen.....	12
Abb. 2: Dialog fördern nach Amtszeit SRP.....	13
Abb. 3: Sichtweisen zur Geltung bringen nach Schulstufen	14
Abb. 4: Sichtweisen zur Geltung bringen nach Amtszeit SRP	15
Abb. 5: Vermittlung nach Schulstufen	16
Abb. 6: Vermittlung nach Amtszeit SRP	17
Abb. 7: Leitbild und Hausordnung nach Schulstufen	18
Abb. 8: Leitbild und Hausordnung nach Amtszeit SRP.....	19
Abb. 9: Anfragen und Anträge nach Schulstufen.....	20
Abb. 10: Anfragen und Anträge nach Amtszeit SRP	21
Abb. 11: Beratung der SL nach Schulstufen	22
Abb. 12: Beratung der SL nach Amtszeit SRP	23
Abb. 13: Klarheit der Definitionen nach Schulstufen	24
Abb. 14: : Klarheit der Definitionen nach Amtszeit SRP	25
Abb. 15: Sinngehalt nach Schulstufen	26
Abb. 16: Sinngehalt nach Amtszeit SRP	26
Abb. 17: Umsetzbarkeit nach Schulstufen.....	27
Abb. 18: Umsetzbarkeit nach Amtszeit SRP	27
Abb. 19: Umsetzung nach Schulstufen	28
Abb. 20: Umsetzung nach Amtszeit SRP	28
Abb. 21: Beratung/Mediation, Vertraulichkeit nach Schulstufen	30
Abb. 22: Beratung/Mediation, Vertraulichkeit nach Amtszeit SRP	31
Abb. 23: Zusammenarbeit SR und ER nach Schulstufen	32
Abb. 24: Zusammenarbeit SR und ER nach Amtszeit SRP.....	33
Abb. 25: Bekanntheit nach Schulstufen	34
Abb. 26: Bekanntheit nach Amtszeit SRP	35
Abb. 27: Zusammenarbeit nach Schulstufen.....	36
Abb. 28: Zusammenarbeit nach Amtszeit SRP	37
Abb. 29: Kommunikation nach Schulstufen.....	38
Abb. 30: Kommunikation nach Amtszeit SRP	39
Abb. 31: Wünsche nach Schulstufen	40
Abb. 32: Wünsche nach Amtszeit SRP	41
Abb. 33: Schulrat sinnvoll nach Schulstufen	42
Abb. 34: Schulrat sinnvoll nach Amtszeit SRP	43



1 Einleitung und Ausgangslage

Die Schule ist keine Insel. Deshalb ist der gute Kontakt zwischen Schule, Eltern, Politik und Wirtschaft besonders wichtig. Dafür sind unsere Volksschulen bestens eingerichtet. Jeder Standort verfügt über einen Schulrat, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Anspruchsgruppen der Schulen zusammensetzt: einem Mitglied der Schulleitung, einer Lehrperson sowie je zwei Vertretungen der Eltern und der Politik.

Auf diese Weise sichert der Schulrat den Dialog zwischen allen an der Schule Beteiligten und kann in Konflikten vermitteln. Der Schulrat ist aber nicht die vorgesetzte Stelle der Schulleitung. Die Aufsicht über Schulen und Schulleitungen liegen bei den Schulkreisleitungen der Volksschulen Basel-Stadt.

Die Schulratspräsidien werden vom Regierungsrat auf Vorschlag des Erziehungsdepartements gewählt. Die beiden Vertretungen der Öffentlichkeit werden durch die politischen Parteien vorgeschlagen und vom Regierungsrat gewählt. Dabei wird der Kommissionenschlüssel des Grossen Rates als Grundlage genommen. Die beiden Elternvertretungen werden vom Elternrat der Schule gewählt.

Die Schulkonferenz wählt die Vertretung und Ersatzvertretung der Lehrpersonen. Die Schulleitung bestimmt ihre Vertretung. Ausserdem kann die Schülerschaft einer Schule der Sekundarstufe I zwei Delegierte in den Schulrat wählen.

(Quelle: <http://www.ed-bs.ch/bildung/volksschulen/schulorganisation-und-adressen/schulrat>)

1.1 Ausgangslage

Zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 wurde im Kanton Basel Stadt die Leitungsreform Volksschulen mit teilautonomen Schulen umgesetzt. In dessen Rahmen wurden auch die Inspektionen abgeschafft und stattdessen Schulräte eingesetzt, die andere Aufgaben und im Vergleich dazu weniger Kompetenzen haben.

Jeder Standort verfügt über einen Schulrat, der sich aus einem Mitglied der Schulleitung, einer Lehrperson sowie je zwei Vertretungen der Eltern und der Politik zusammensetzt. Geleitet wird dieses Gremium durch einen Schulratspräsidenten bzw. einer Schulratspräsidentin, die, zusammen mit der Vertretung der Politik, durch den Regierungsrat gewählt werden. Deren Amtsperioden sind an die Amtsperioden des Grossen Rats gekoppelt, weshalb mit dem laufenden Schuljahr eine neue Amtsperiode begonnen hat.

Schulräte existieren auf den Stufen OS/WBS seit 2009 und in den Primarschulen seit 2011. Insgesamt gibt es 33 Schulräte, 16 Präsidien sind seit 4 Jahren und 9 seit 2 Jahren besetzt. 8 Präsidentinnen oder Präsidenten haben mit diesem Schuljahr neu angefangen.

Um die Wirkung dieses Schulrats zu überprüfen erhielt Amsler Consulting den Auftrag, diese zu evaluieren. Es wurde ein zweistufiges Vorgehen gewählt: In einem ersten Schritt (Winter 2013/2014) sollten die Schulratspräsidentinnen und -präsidenten befragt werden, in einem zweiten Schritt (Frühling 2015) dann alle im Schulrat einbezogenen Akteure. Der vorliegende Bericht fasst die Resultate der Befragung der Schulratspräsidien zusammen.



1.2 Zielsetzung

Die Evaluation wird ausserhalb der inzwischen abgeschlossenen Evaluation der Leitungsreform Volksschule durchgeföhrt und soll herausarbeiten, wie sich das neue Gremium „Schulrat“ in die Schullandschaft eingepasst hat. Auf dem Hintergrund der gesetzlichen Funktion sollen dabei insbesondere die Erwartungen und die Erfahrungen der Schulratspräsidentinnen und -präsidenten einander gegenübergestellt werden. Es sollen aber auch die Erfahrungen der übrigen Gremiumsmitglieder erhoben werden.

Dabei sollen folgende Fragestellungen bearbeitet werden:

- Wie füllen die Schulräte als Ganzes und deren Präsidierenden im Speziellen ihre Funktion aus, insbesondere auf dem Hintergrund der in der Verordnung definierten Aufgaben.
- Wie funktioniert der Dialog bzw. die Kommunikation nach innen (=Schule) und nach aussen (=Gesellschaft)?
- Erhalten die im Schulrat vertretenen Gruppierungen und Institutionen die Gelegenheit, ihre jeweilige Sichtweise zur Geltung zu bringen?
- Können die Gremien bzw. die Schulratspräsidien zur Lösung von Konflikten beitragen?

Es soll versucht werden, etwas über die Wirkungen der Schulräte auszusagen. Neben identischen Fragen, die einen Vergleich der Einschätzungen ermöglichen, sollen die verschiedenen Akteure auch zu spezifischen Fragestellungen befragt werden. So ist es wichtig von den Schulleitungs- und Lehrpersonen zu erfahren, ob sie die Schulräte als hilfreich oder zumindest nicht störend für die Schulentwicklung erfahren. Von den Eltern soll erfragt werden, wie die Informationen aus dem Schulrat zur übrigen Elternschaft gelangen und ob diese Informationen hilfreich sind. An die Politiker und Politikerinnen geht die Frage, ob das Gremium des Schulrates hilfreich ist für ihre persönliche Kenntnis der Volksschule, aber auch für die Parteien, die sie vertreten, und welche Informationen sie dorthin transportieren. Bei den Schulratspräsidenten und -präsidentinnen liegt der Fokus einerseits auf deren Gesamtbeurteilung dieses Gremiums und andererseits auf ihrer persönlichen Rolle in diesem Prozess. Auch soll evaluiert werden, wie gross die Bereitschaft der Schulleitung und der Lehrperson ist, aktiv und offen mit dem Schulrat zusammen zu arbeiten. Insgesamt soll die Evaluation auch herausarbeiten, ob Verbesserungen nötig und möglich sind, damit die definierten Aufgaben noch besser erfüllt werden können und/oder ob die Definition der Aufgaben überprüft werden sollte.

1.3 Vorgehen

Die Gesamtevaluation erfolgt zweistufig.

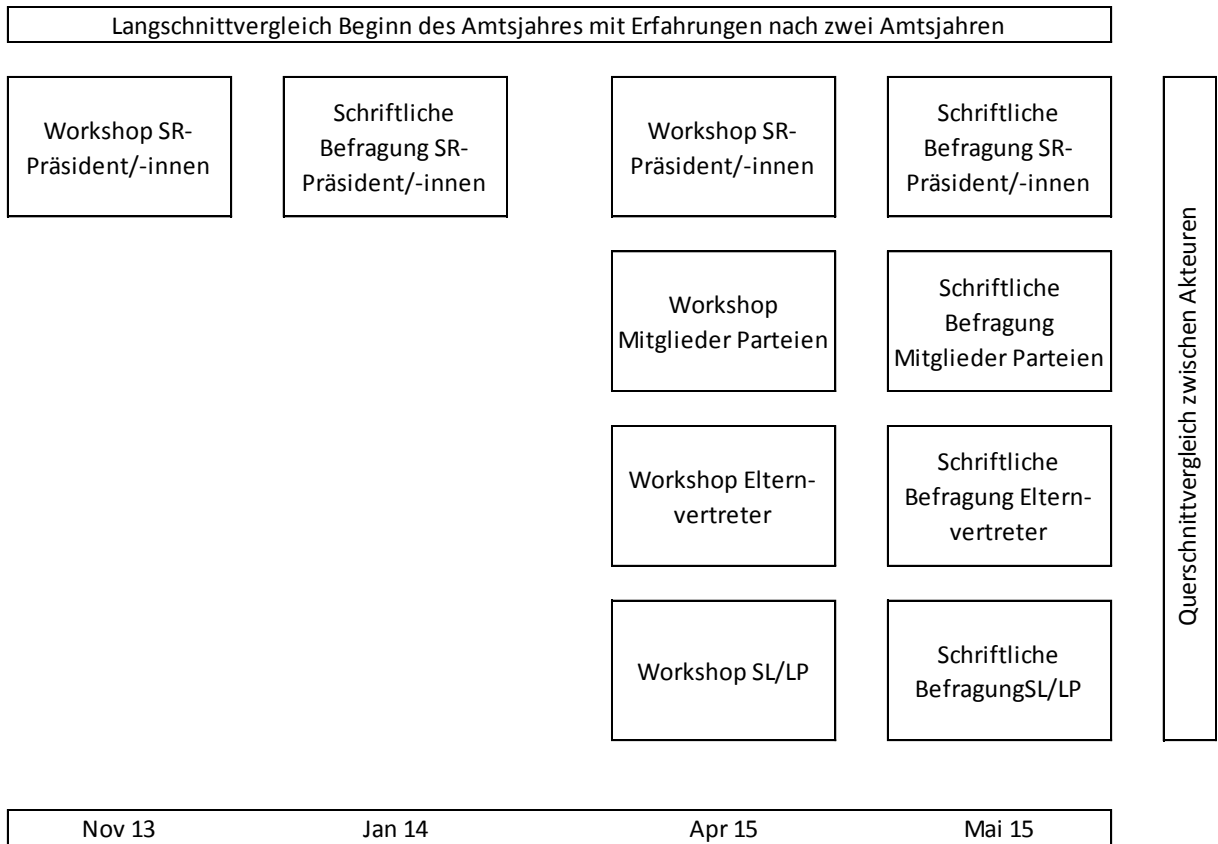
In einem ersten Schritt werden die Schulratspräsidenten und -präsidentinnen zu Beginn der neuen 4 jährigen Amtsperiode befragt. Ein Focus liegt dabei auf den Erwartungen der Schulratspräsidenten. Gleichzeitig dient diese erste Befragung dazu, notwendige Anpassungen vorzunehmen.

In einem zweiten Schritt Ende des Schuljahres 2014/2015 sollen diese Resultate im Längsschnitt verglichen werden mit den bis dann gemachten Erfahrungen. Zusätzlich werden die übrigen Akteure in den Schulräten ebenfalls befragt und deren Sichtweisen im Querschnitt miteinander verglichen.

Alle Befragungen haben einen qualitativen und einen quantitativen Teil, indem vorgängig zu den schriftlichen Befragungen ein Workshop durchgeföhrt wird mit einer Auswahl von Akteuren der jeweiligen Gruppen. Dies dient einerseits dazu, für die schriftliche Befragung keine



relevanten Themen zu verpassen, andererseits erleichtert es die Interpretation der Antworten aus den schriftlichen Befragungen.



Der Einbezug Schülerinnen und Schüler ist noch offen und davon abhängig, an wie vielen Standorten diese überhaupt im Schulrat vertreten sind.



2 Befragung der Schulratspräsidentinnen und Präsidenten im Schuljahr 2013/14

2.1 Vorgehen

Die Befragung der Schulratspräsidentinnen und -präsidenten (SRP) hat einen qualitativen und einen quantitativen Teil. Zunächst wurde ein Workshop durchgeführt mit 9 SRP, die alle Schulstufen und alle Schulkreise abdeckten. Es nahmen Frauen und Männer teil, Erfahrene und solche, die erst kurz im Amt waren. Der Workshop diente einerseits dazu, für die schriftliche Befragung keine relevanten Themen zu verpassen, andererseits erleichterten die Aussagen die Interpretation der Antworten aus den schriftlichen Befragungen. Die Workshops wurden protokolliert und flossen in die Auswertung ein.

In einem zweiten Teil wurde ein Fragebogen entwickelt, der sich an der regierungsrätlichen Verordnung orientiert. Er wurde im Januar 2014 elektronisch versandt und konnte von Hand oder am Computer ausgefüllt werden. Einbezogen in die Erhebung wurden alle 39 Schulratspräsident/innen im Kanton Basel-Stadt (33 in Basel, 6 in Riehen). Der Rücklauf wurde kontrolliert und fehlende Antworten eingefordert. 38 haben an der Befragung teilgenommen und einen Fragebogen vollständig ausgefüllt haben, dies entspricht einer Rücklaufquote von 97%.

In einer Exceldatei wurden alle Antworten der Fragebögen erfasst, Anlass für Nachfragen gab es keine. Für die Auswertung der Daten wurde das Statistikprogramm SPSS benutzt.

2.2 Bericht und Datenebenen

Der Bericht folgt im Wesentlichen dem Fragebogen, der aus sechs Teilen besteht. Der erste Teil bezieht sich auf die regierungsrätliche Verordnung betreffend den Auftrag der Schulräte der Volksschulen. Im zweiten Teil wird auf die spezifischen Aufgaben der Schulratspräsidentinnen und -präsidenten in der Verordnung Bezug genommen. Teil drei beschäftigt sich mit dem zeitlichen Aufwand der jeweiligen Aufgabenbereiche. Teil 4 vertieft die Hauptaufgaben der SRP. Auf die Zusammenarbeit und die Bekanntheit des Schulrats wird im fünften Teil Bezug genommen. Im sechsten und letzten Teil der Befragung geht es um Wünsche der SRP.

Ergänzend sind Beispiele der SRP aus den Aufgabenbereichen zusammengestellt. Die Zahlen werden jeweils gesamthaft und nach Schulstufen getrennt dargestellt.

2010 fand schon einmal eine schriftliche Befragung der SRP statt. Deren Resultate sind von Felix Forster und Markus Unterfinger unter dem Titel „*Auswertung der Fragebogen für Präsidentinnen und Präsidenten der Schulräte der Orientierungsschulen, Weiterbildungsschulen und Spezialangebote des Kantons Basel-Stadt*“ zusammengestellt. Dort, wo Vergleiche möglich sind, werden die Resultate miteinander verglichen.

Im Folgenden werden immer nur die vorhandenen Antworten ausgewertet und fehlende Antworten nicht in die Berechnung der Prozentzahlen einbezogen. Dabei sind die Schulstufen kategorisiert wiedergegeben.

Kursiv hervorgehobene Texte sind teilweise zusammengefasste Auszüge aus der regierungsrätlichen Verordnung, die zum besseren Verständnis der Tabellen und Abbildungen beitragen sollen.



2.3 Abkürzungen

Im Bericht werden folgende Abkürzungen benutzt:

Volksschulleitung VSL

Schulkreisleitung..... SKL

SchulleitungSL

LehrpersonenLP

Schülerinnen und Schüler..... SuS

Schulrat SR

Schulratspräsidentinnen und -präsidenten.....SRP

Elternrat..... ER

Primarschule..... PS

Orientierungsschule..... OS

Weiterbildungsschule..... WBS

Sekundarschule Sek.



3 Auswertung Datenerhebung 2013/14

3.1 Schulstufen und Erfahrung

Die Auswertung erfolgt gesamthaft und auf Ebene der Schulstufen. Dabei werden alle aktuellen OS-Standorte dieser Stufe zugeordnet, unabhängig davon, ob dieser Standort zu einer PS oder einer Sekundarschule wird oder ob es sich um einen auslaufenden Standort handelt. Von den insgesamt 38 SRP sind 47% an einer Primarschule (PS), 37% an einer Orientierungsschule (OS) und 13% an einer Sekundarschule/Weiterbildungsschule (Sek./WBS) tätig. Die Kategorie „Kindergarten bis WBS“ ist ein Spezialangebot, das nur einmal vorkommt.

Schulstufe (kategorisiert)	Anzahl	Prozent
KG bis WBS	1	2.6
PS	18	47.4
OS	14	36.8
Sek./WBS	5	13.2
Total	38	100.0

Tab. 1: Schulstufen kategorisiert

Die kleine Zahl von SRP an WBS bedeutet, dass die Aussagen zur WBS vorsichtig interpretiert werden müssen – eine unterschiedliche Antwort führt zu einem Unterschied von 20 Prozentpunkten.

Auch wenn am meisten der SRP seit 2009/10 im Amt sind, sind die Amtszeiten der SRP etwa gleich verteilt.

Im Amt seit	Anzahl	Prozent
2009/10	15	39.5
2011/12	11	28.9
2013/14	12	31.6
Total	38	100.0

Tab. 2: Amtszeiten SRP



Seit 2009 im Amt sind die meisten SRP der OS und der WBS, seit 2011 sind es die SRP aus der PS und seit dem aktuellen Schuljahr neu im Amt sind vor allem SRP der PS und der OS.

Schulstufe kategorisiert	Im Amt seit			Total
	2009/10	2011/12	2013/14	
KG bis WBS	1	0	0	1
PS	0	11	7	18
OS	9	1	4	14
Sek./WBS	4	0	1	5
Total	14	12	12	38

Tab. 3: Amtszeit SRP nach Schulstufen

Für die folgenden Auswertungen werden die erfahrenen SRP (2009/10 und 2011/12) zusammen den erst in diesem Jahr tätigen SRP (2013/14) gegenübergestellt, da diese ziemlich repräsentativ bzgl. Schulstufe sind.



3.2 Auftrag des Schulrats

Der SR hat den Auftrag, den auf die Schulpraxis bezogenen Austausch zwischen Schule und Gesellschaft zu pflegen. Er soll insbesondere den Dialog fördern und Sichtweisen zur Geltung bringen.

Im Folgenden werden die Antworten zu diesen Aufträgen hinsichtlich ihrer Definition, ihrem Sinngehalt, ihrer grundsätzlichen Umsetzbarkeit und der schon erfolgten Umsetzung durch den SR dargestellt. Die Antworten werden einerseits aufgeteilt nach Schulstufe und andererseits nach der Amtszeit der SRP.

3.2.1 Dialog fördern

Der SR soll insbesondere:

„den Dialog zwischen den internen und externen Anspruchsgruppen der Schule, namentlich Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten und Anwohnerinnen und Anwohnern, fördern.“

Über alle Schulstufen hinweg empfinden die SRP den Auftrag „Dialog fördern“ als klar definiert (84%), sinnvoll (90%) und umsetzbar (74%). Die Hälfte aller SRP hat diesen Auftrag bereits umgesetzt.

Die Einschätzungen zum Auftrag „Dialog fördern“ unterscheiden sich deutlich zwischen den Schulstufen. Auf Stufe PS wird dieser Auftrag deutlich positiver wahrgenommen als auf den Stufen OS und Sek./WBS.

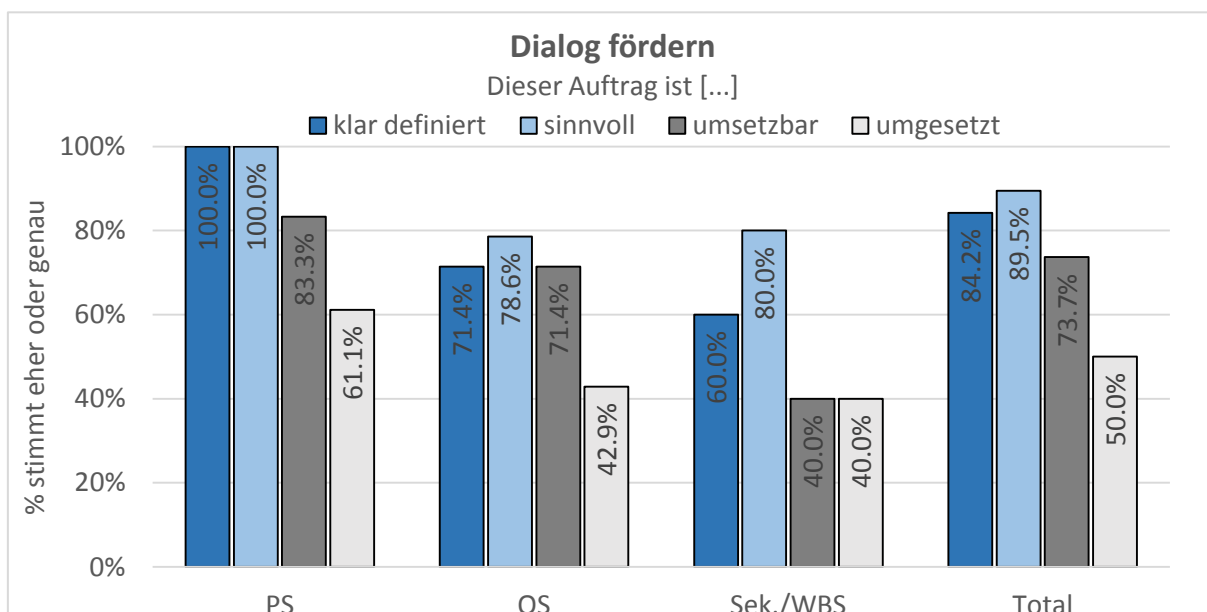


Abb. 1: Dialog Fördern nach Schulstufen

Als Beispiele von Umsetzungen des Auftrags „Dialog fördern“ wurden von den SRP folgende schulinternen Bereiche genannt: Klassenbesuche, Austausch mit der SL/LP, Austausch mit Eltern/ER sowie verschiedene schulinterne Projekte.

Im Schulumfeld setzten die SRP diesen Auftrag um im Austausch mit Quartiervereinen, Stadtteilsekretariaten, in Gesprächen mit politischen Vertretern, an themenspezifischen Veranstaltungen oder bei Öffentlichkeitsarbeit.



Aufgeteilt nach Amtszeit der SR zeigen sich keine Unterschiede in der Einschätzung des Auftrags „Dialog fördern“. Einzig der Anteil der Umsetzungen ist nach einem halben Schuljahr bei den „neuen“ SRP noch kleiner als bei den übrigen.

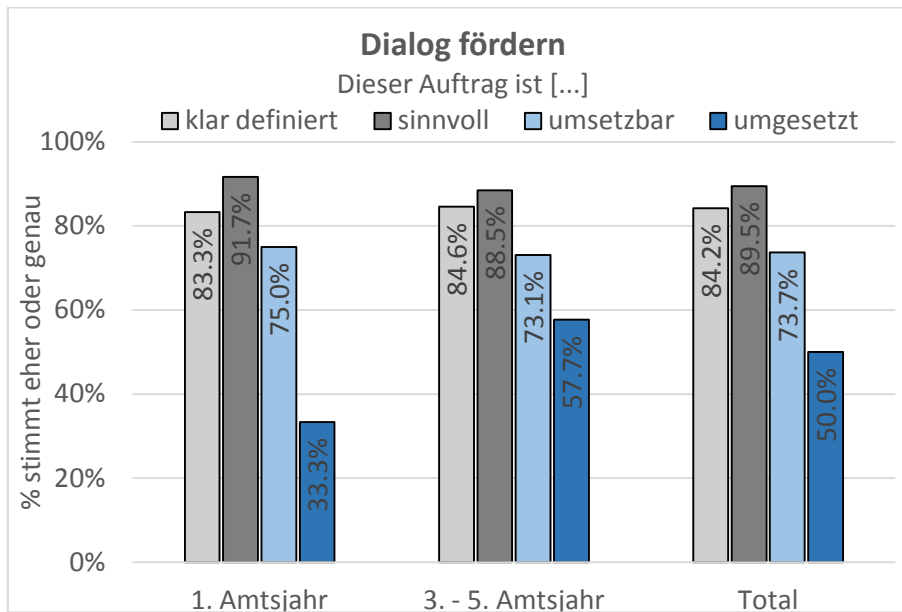


Abb. 2: Dialog fördern nach Amtszeit SRP



3.2.2 Sichtweisen zur Geltung bringen

Der SR soll insbesondere:

„den einzelnen betroffenen Gruppen und Institutionen die Gelegenheit geben, ihre jeweiligen Sichtweisen zur Geltung zu bringen.“

Der Auftrag „Sichtweisen zur Geltung bringen“ ist insgesamt für die SRP klar definiert (82%), sinnvoll (92%), umsetzbar (79%) und zum Teil bereits umgesetzt (61%).

Auf allen Stufen wird der Auftrag als klar definiert und sinnvoll eingeschätzt. Auf der Stufe Sek./WBS wird dieser Auftrag jedoch viel seltener als umsetzbar und erachtet und noch weniger tatsächlich umgesetzt.

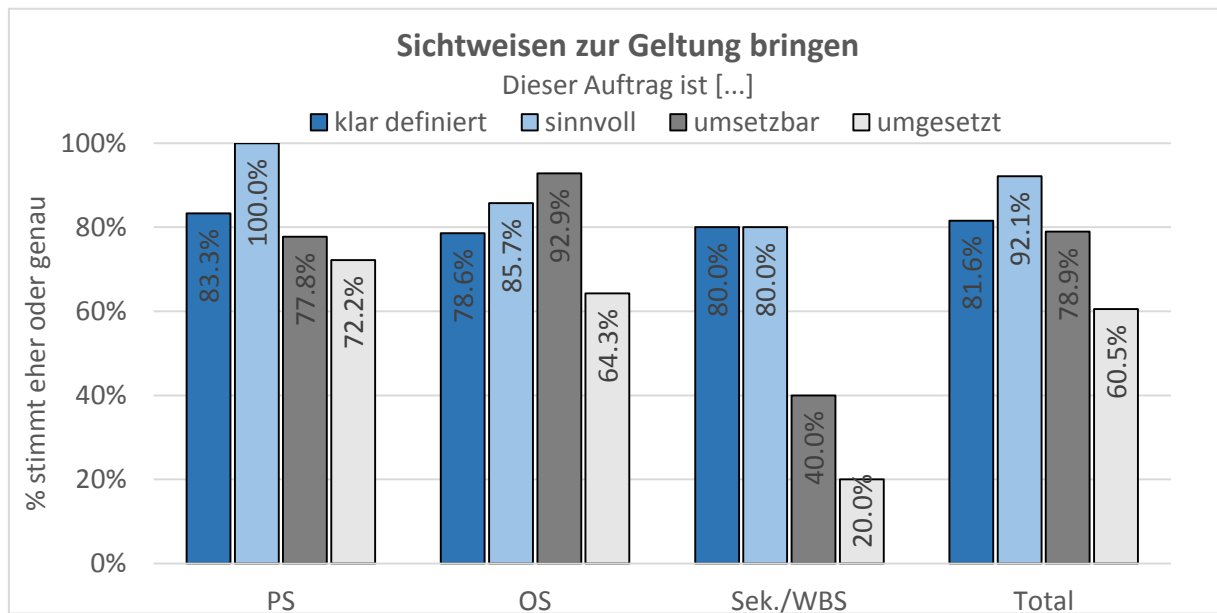


Abb. 3: Sichtweisen zur Geltung bringen nach Schulstufen

Innerhalb der Schule wurden Sichtweisen folgendermassen zur Geltung gebracht: Vorstellung der Funktionen und Aufgaben des SR bei Elternveranstaltungen, Vermittlung zwischen der Schule und den Eltern, Vermittlung im Kollegium, Informations- und Diskussionsrunde über Passepartout, Mitwirkung bei der Wahl der neuen SL in Riehen (Sichtweise der Eltern und der Bevölkerung), Schulsitzungen, Klassenbesuche, Schulanlässe, schulinterne Anspruchsgruppen, die sich an den SR wenden.

Als Beispiele im Schulumfeld wurden die Vermittlung zwischen der Schule und dem Baudepartement, politische Vorstösse zur Sicherheit auf dem Schulweg sowie Kontakt zu Dienststellen genannt.



Aufgeteilt nach Amtszeit der SR empfinden die „neuen“ SRP den Auftrag „Sichtweisen zur Geltung bringen“ weniger klar definiert aber sinnvoller als ihre erfahrenen Kolleginnen und Kollegen.

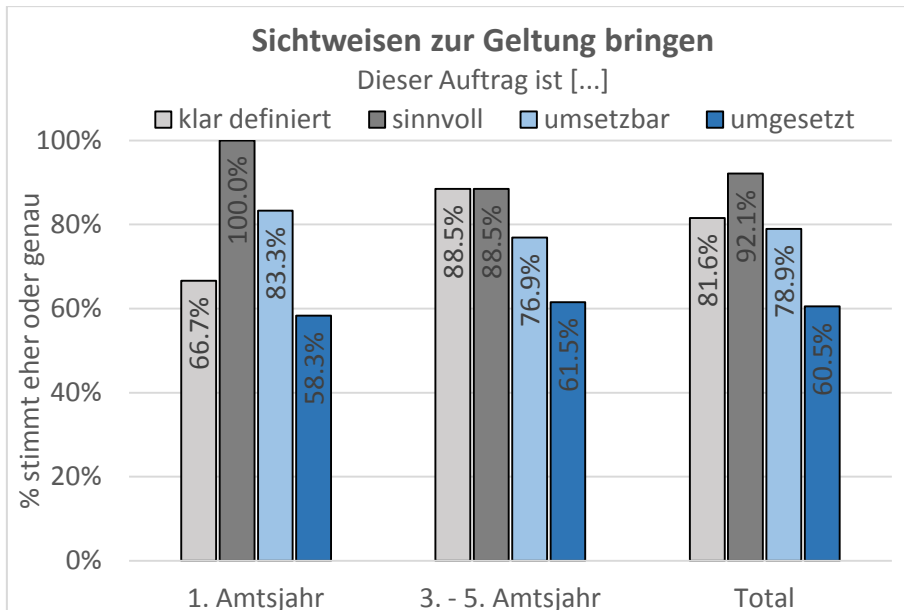


Abb. 4: Sichtweisen zur Geltung bringen nach Amtszeit SRP



3.3 Aufgaben des Schulrats

3.3.1 Vermittlung

„Die wichtigste Aufgabe des Schulrats ist die Vermittlung bei die Schule betreffenden Problemen und Konflikten. Die Vermittlung kann sich auf schulinterne und/oder schulexterne Personen und Organisationen beziehen. Ähnlich einer Mediation beruht die Vermittlung auf Freiwilligkeit.“

Die „Vermittlungs-Aufgabe“ ist für die SRP insgesamt klar definiert (76%), sinnvoll (87%) und theoretisch umsetzbar (76%). Gut die Hälfte (53%) aller SRP hat diese Aufgabe bereits umgesetzt.

Im Vergleich zwischen PS und OS ist die Zustimmungsrate auf der Stufe PS deutlich höher. Auf Stufe Sek./WBS wird der Vermittlungsauftrag von allen als klar definiert angesehen und besonders oft auch schon umgesetzt.

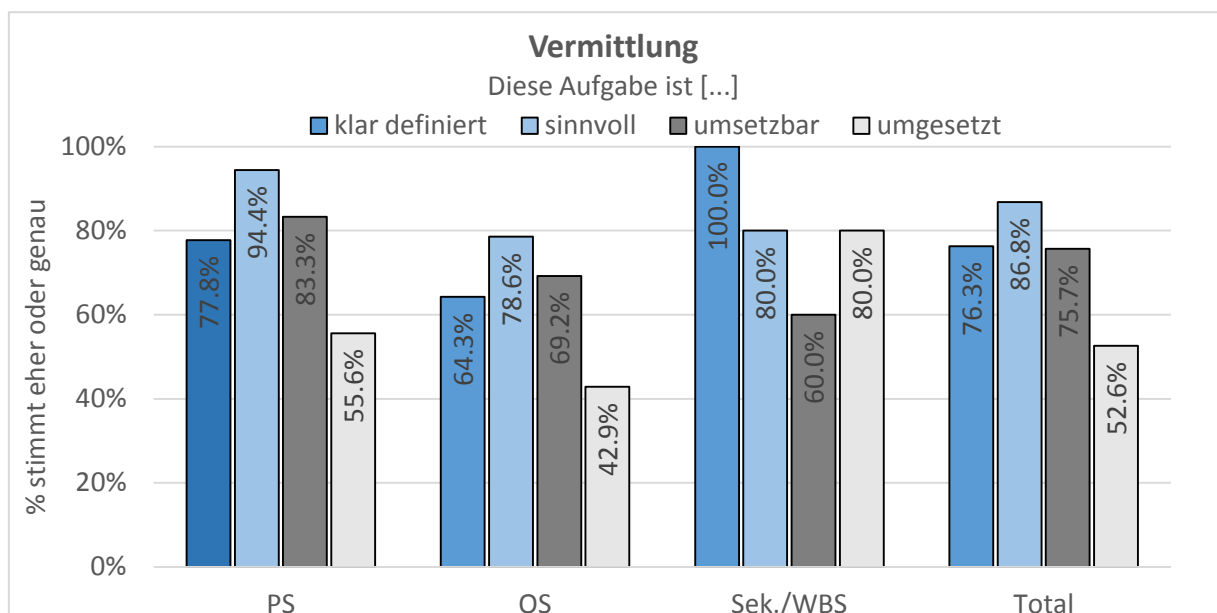


Abb. 5: Vermittlung nach Schulstufen

Schulinterne Beispiele zur „Vermittlung“ waren Beratung der SL oder der Eltern, Vermittlung zwischen Eltern/SuS und den LP/SL oder zwischen der Lehrerkonferenz und der SL. Mehrfach wurde betont, dass es sehr von der Bereitschaft der Betroffenen abhängig sei, inwiefern diese Aufgabe angegangen werden kann. Auch würden die Konflikte oft durch die Beteiligten selbst angegangen ohne den SR einzubeziehen.

Im schulexternen Bereich wurde die Vermittlung zwischen der SL und dem ausserschulischen Umfeld (z.B. Neubau-Lärm, Arbeitsstellen) genannt. Es wurde vorgeschlagen, dass die SKL anstelle des SR bei solchen Vermittlungen aktiv werden soll, da diese schneller eine Lösung finden könne, da sie im Gegensatz zum SRP Entscheidungsbefugnisse hat.

In der früheren Befragung von 2010 gaben 18% der SRP an, für eine Mediation angefragt worden zu sein. Auch wenn die Frage nicht genau gleich gestellt wurde, sind die 53% Umsetzung von Vermittlungsaufgaben doch deutlich höher.



Bezogen auf die Amtszeit schätzen die „neuen“ SRP den Vermittlungsauftrag eher als klarer definiert, sinnvoller und umsetzbarer ein, haben aber eine kleinere Umsetzungsrate. Immerhin ist es beachtlich, dass nach der kurzen Amtszeit doch schon ein Drittel der „neuen“ SRP eine konkrete Vermittlungssituation angegangen sind.

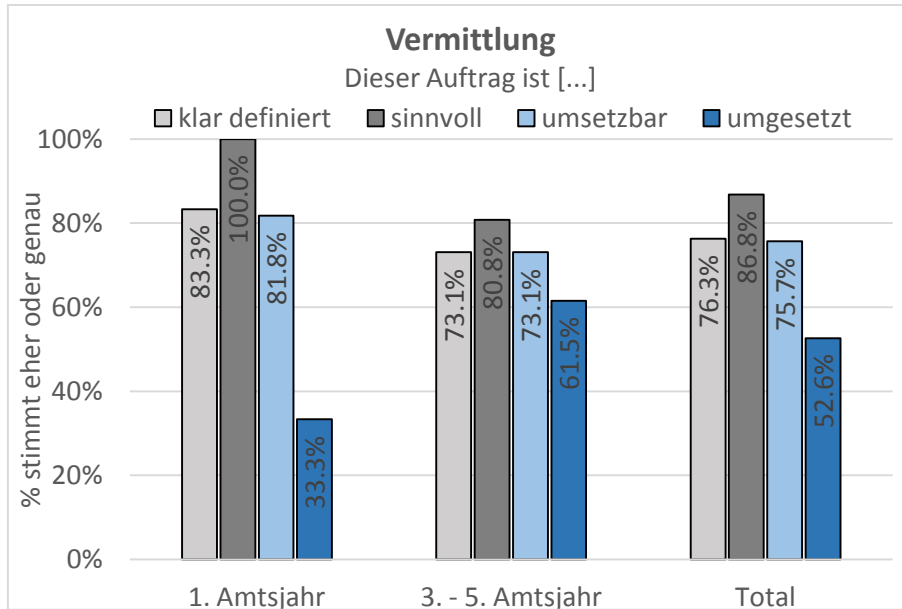


Abb. 6: Vermittlung nach Amtszeit SRP



3.3.2 Leitbild und Hausordnung

„Das Leitbild und die Hausordnung müssen vom engeren Schulrat genehmigt werden. Die schulinternen Mitglieder haben dabei beratende Stimme.“

95% der SRP aller Schulstufen empfinden diese Aufgabe als klar definiert, 68% als sinnvoll, 90% als umsetzbar und 66% aller SRP haben diese Aufgabe schon umgesetzt.

Im Vergleich der Schulstufen gibt es nur unbedeutende Unterschiede in der Einschätzung dieser Aufgabe.

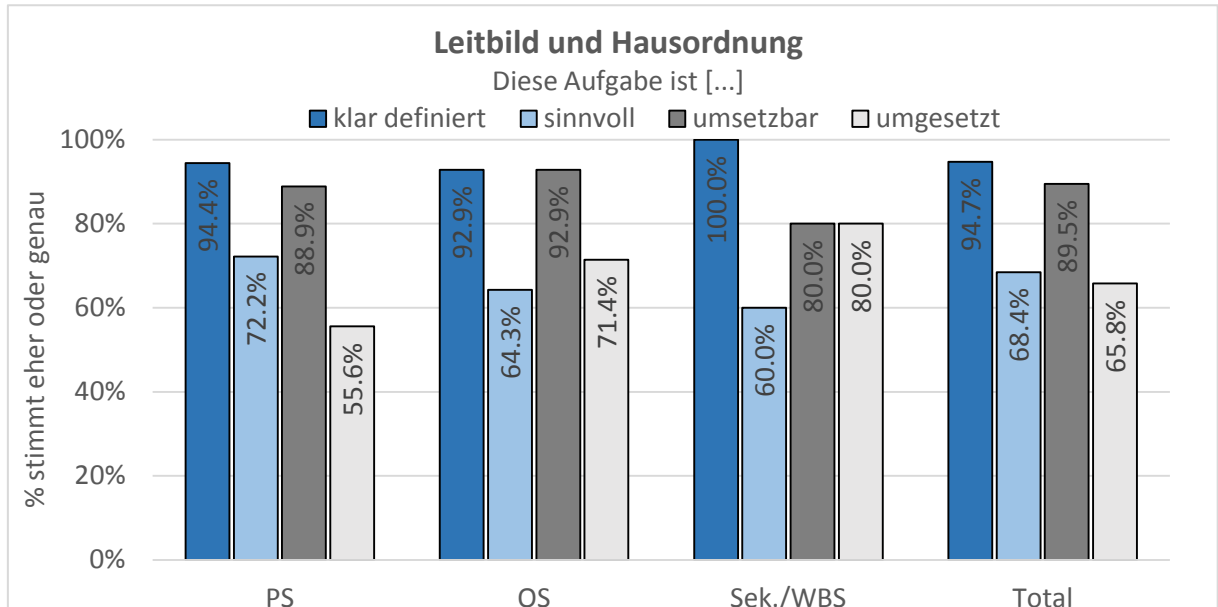


Abb. 7: Leitbild und Hausordnung nach Schulstufen

Es wurde ausgeführt, dass der SR neben der eigentlichen Genehmigung des Leitbildes beteiligt war an dessen Diskussion, Gestaltung und Weiterentwicklung. Als Gründe für die fehlende Umsetzung wurde gesagt, dass Leitbild und Hausordnung schon vor Amtsantritt bestanden und deshalb nicht mehr genehmigt werden mussten.

Vorgeschlagen wurde, da die Verabschiedung eines Leitbildes eine prozessorientierte Aufgabe sei, dieses durch die VSL bzw. SKL genehmigen zu lassen. Der SR könnte dann beratend beigezogen werden, aber mehr könne der SR auch nicht beitragen.



Aufgeteilt nach Amtszeit der SR sind die „erfahrenen“ SRP zurückhaltender darin, die „Genehmigung von Leitbild und Hausordnung“ sinnvoll zu finden. Auch dieser Auftrag wurde von den „neuen“ SRP etwas seltener umgesetzt.

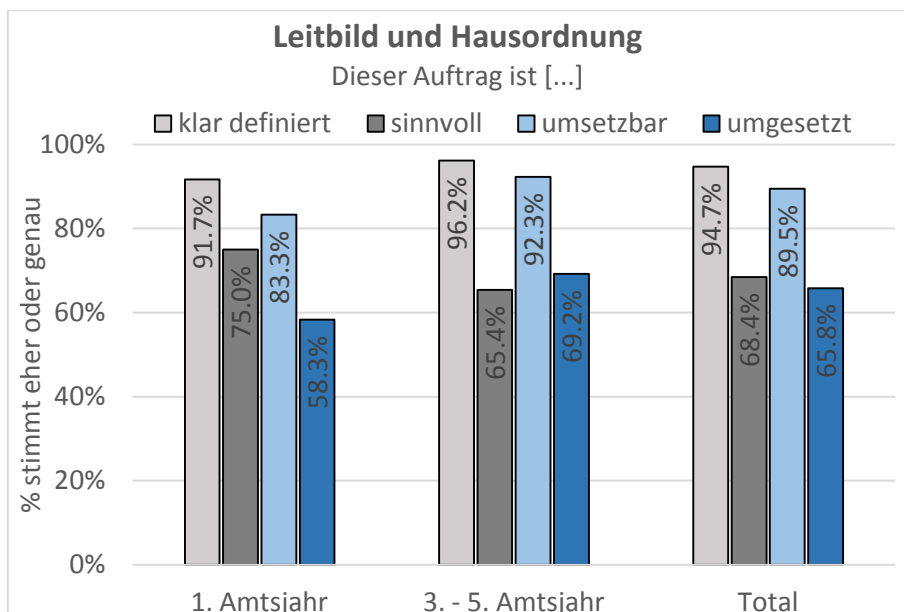


Abb. 8: Leitbild und Hausordnung nach Amtszeit SRP



3.3.3 Anfragen und Anträge

„Der engere Schulrat kann informelle Anfragen an die Schulleitung stellen. Zudem kann er an die Schulleitung oder Volksschulleitung Anträge stellen oder weiter eine Schulkonferenz anordnen.“

Über alle Schulstufen hinweg stimmen die allermeisten SRP zu, dass die Aufgabe „Anfragen und Anträge“ klar definiert (95%), sinnvoll (87%) und theoretisch umsetzbar (89%) ist. Knapp die Hälfte aller SRP hat schon Anfragen oder Anträge gestellt.

In der Zustimmung zur klaren Definition und Umsetzbarkeit dieser Aufgabe unterscheiden sich die Schulstufen nur wenig. Hingegen wird diese Aufgabe in den beiden höheren Schulstufen als weniger sinnvoll eingeschätzt und auch weniger umgesetzt als an der PS.

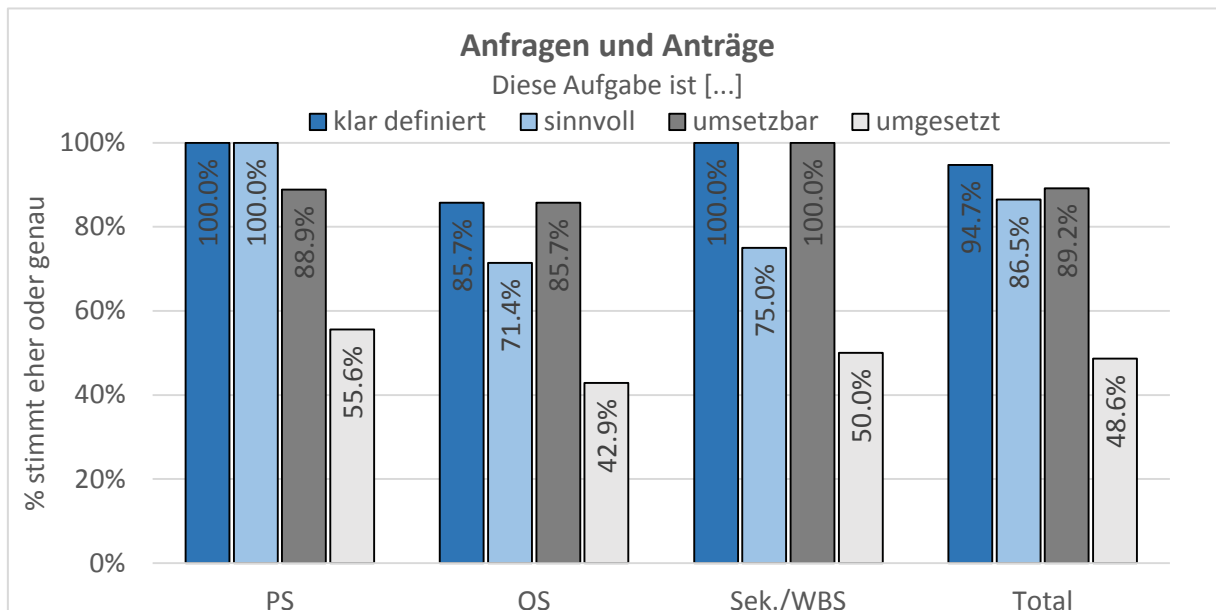


Abb. 9: Anfragen und Anträge nach Schulstufen

In den Ausführungen zu diesem Thema wird oft unterschieden zwischen Anfragen und Anträgen. Anfragen seien mehrheitlich informell und würden dann auch so behandelt. Hingegen seien offizielle Anträge selten notwendig und es zeuge auch von einem gewissen Misstrauen, wenn dies nötig sei. Noch seltener seien offizielle Anträge an die VSL, dafür seien die regelmässigen Treffen der SRP mit der VSL am besten geeignet.



Aufgeteilt nach Amtszeit der SR gibt es wenig Unterschiede zur Einschätzung der Thematik „Anfragen und Anträge“, allerdings fällt auf, dass die „neuen“ SRP dieses Mittel viel öfter verwendet haben als die erfahreneren SRP.

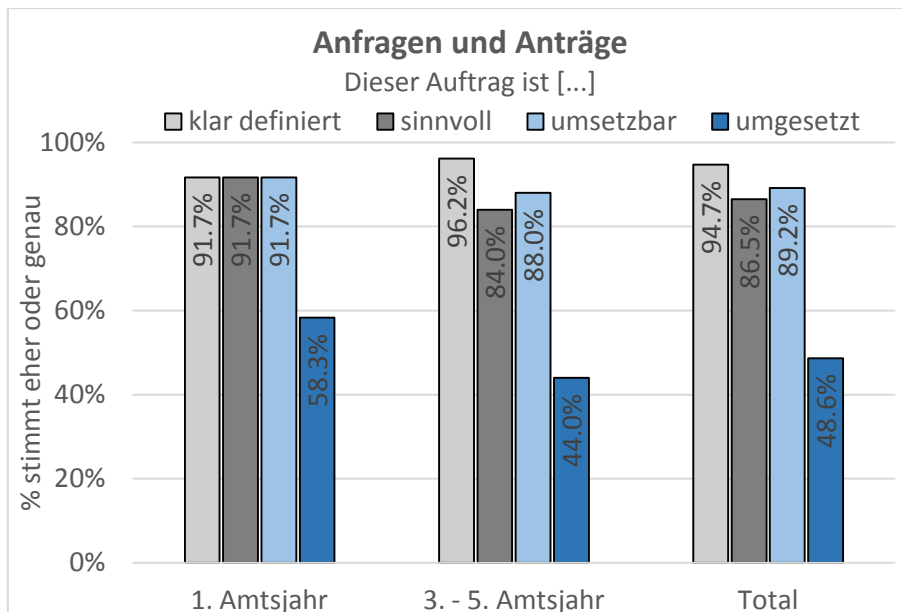


Abb. 10: Anfragen und Anträge nach Amtszeit SRP



3.3.4 Beratung der Schulleitung

„Die Präsidentin bzw. der Präsident des Schulrats unterstützt und berät die Schulleitung in Konflikten und/ oder im Hinblick auf die Öffentlichkeitswirkung ihrer Handlungen.“

Im Gegensatz zum Auftrag der „Vermittlung“, welche durch das vollständige SR-Gremium zu erfüllen ist, ist hier die „Beratung der SL“ durch den/die SRP und nicht die Vermittlungstätigkeit (Mediation) gemeint.

Insgesamt stimmen mindestens zwischen 84% und 90% der SRP zu, dass diese Aufgabe klar definiert, sinnvoll und theoretisch umsetzbar ist. 58% haben diese Aufgabe bereits umgesetzt.

Im Vergleich der Schulstufen wird die „Beratung der Schulleitung“ an den OS-Standorten deutlich kritischer beurteilt als auf den andern Stufen.

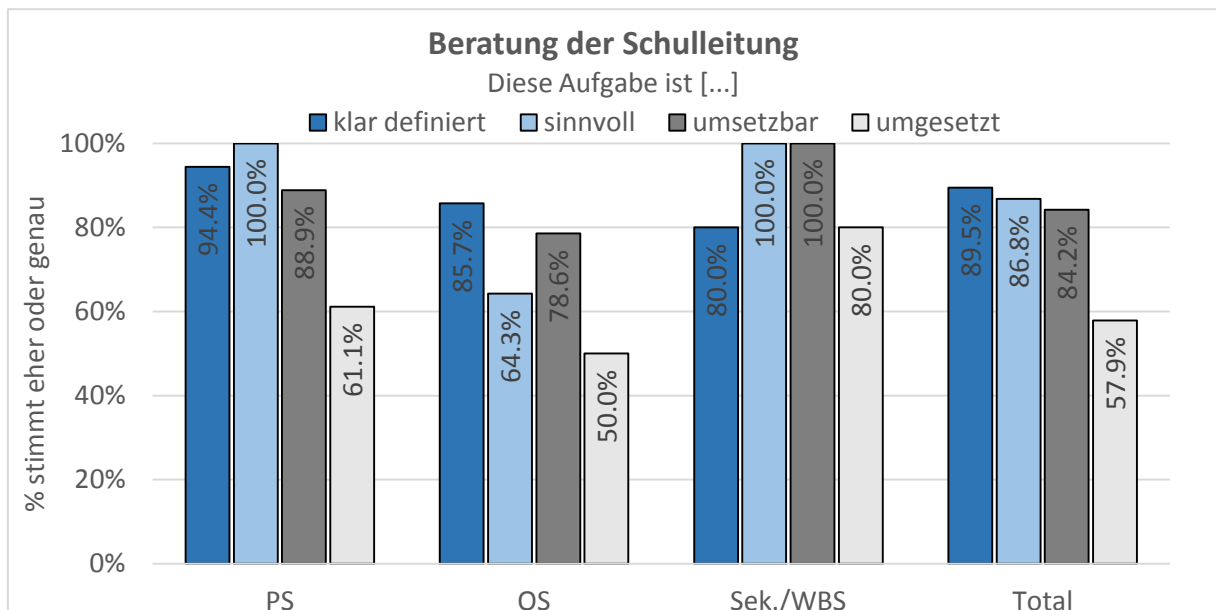


Abb. 11: Beratung der SL nach Schulstufen

Folgende Beispiele für erfolgte „Beratungstätigkeit“ wurden genannt: Hilfestellung bei Entwicklung und Positionierung von Sonderprogrammen, Reflexion möglicher Massnahmen bei Konflikten, Wirkung und Austausch mit der Öffentlichkeit (v.a. Medien), informeller Dialog in Form von ständigem Austausch mit der SL ohne spezielle Beratung.

Es gebe aber auch Beratung in die umgekehrte Richtung, indem ein SL das SR-Präsidium unterstützt.

In der Befragung von 2010 haben 32% der SRP die Schulleitung bei Konflikten beraten. In Vergleich dazu ist dies in der jetzigen Befragung mit 58% deutlich höher.



Die „erfahrenen“ SRP stimmen deutlicher zu, dass die „Beratung der Schulleitung“ durch die SRP klar definiert und sinnvoll ist. In der Umsetzbarkeit und der Umsetzung zeigen sich hingegen keine Unterschiede zu den „neuen“ SRP.

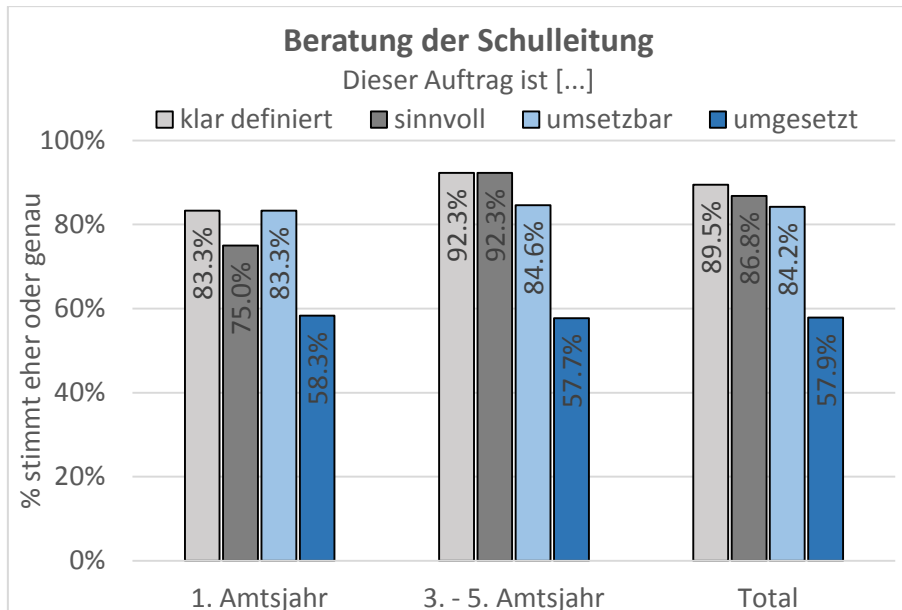


Abb. 12: Beratung der SL nach Amtszeit SRP



3.4 Klarheit, Zweckmässigkeit und Umsetzung der Aufträge und Aufgaben

Um die einzelnen Bereiche der Verordnung direkt miteinander vergleichen zu können, werden in diesem Kapitel die wichtigsten Bereiche der Verordnung nochmals neu gruppiert dargestellt nach Klarheit der Definition, Zweckmässigkeit, Umsetzbarkeit und schon erfolgter Umsetzung.

3.4.1 Sind Aufträge/Aufgaben klar definiert?

Insgesamt erscheinen den SRP die Aufgabenbereiche „Leitbild und Hausordnung“ sowie „Anfragen und Anträge“ am klarsten definiert. Danach folgt in dieser Reihenfolge „Beratung der SL“, „Förderung des Dialogs“ und „Sichtweisen zur Geltung bringen“. Am wenigsten klar definiert wird die Vermittlungstätigkeit angesehen. Insgesamt werden alle Bereiche der Verordnung von mindestens drei Viertel der SRP als klar definiert angesehen.

Die „Förderung des Dialogs“ und die „Vermittlungstätigkeit“ werden auf der Sek./WBS Stufe als deutlich weniger gut definiert eingeschätzt.

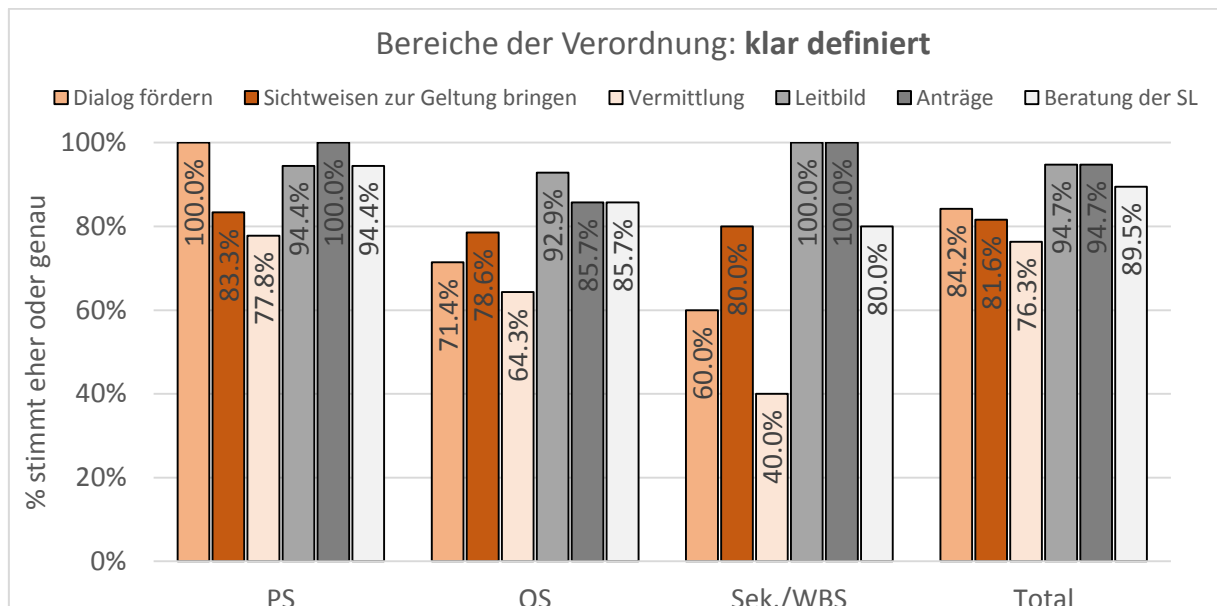


Abb. 13: Klarheit der Definitionen nach Schulstufen



„Erfahrene“ SRP empfinden insgesamt die Bereiche der Verordnung als klarer definiert als die „neuen“ SRP.

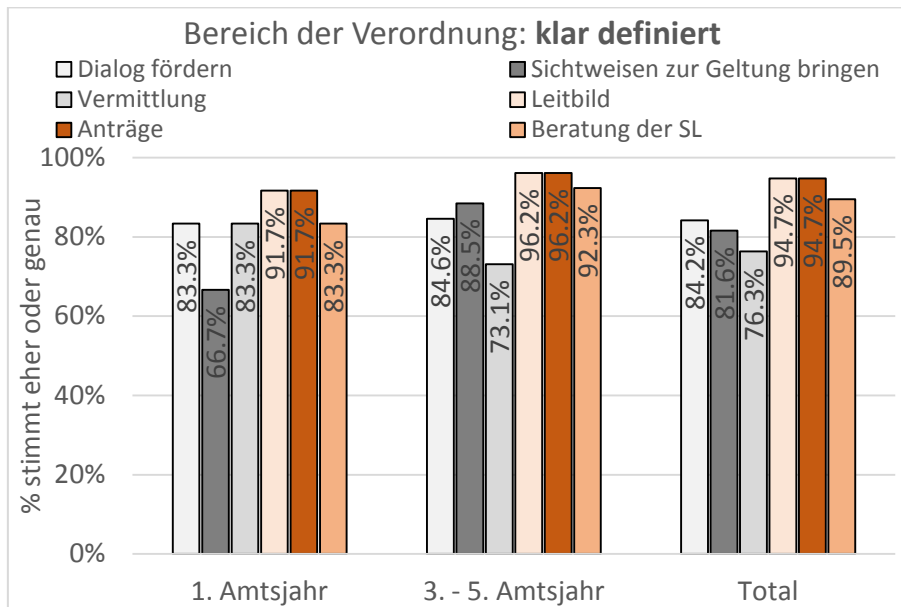


Abb. 14: : Klarheit der Definitionen nach Amtszeit SRP



3.4.2 Sind Aufträge/Aufgaben sinnvoll?

Alle in der Verordnung genannten Aufgabenbereiche werden von 87%-92% der SRP als sinnvoll wahrgenommen mit einer Ausnahme: Die „Genehmigung von Leitbild und Hausordnung“ finden nur zwei Drittel der SRP als sinnvolle Aufgabe.

In den PS ist werden alle Bereiche als deutlich sinnvoller angesehen als in den andern Schulstufen. Nur die Beratung der SL wird auf der Stufe Sek./WBS ebenfalls von allen SRP als sinnvoll erachtet.

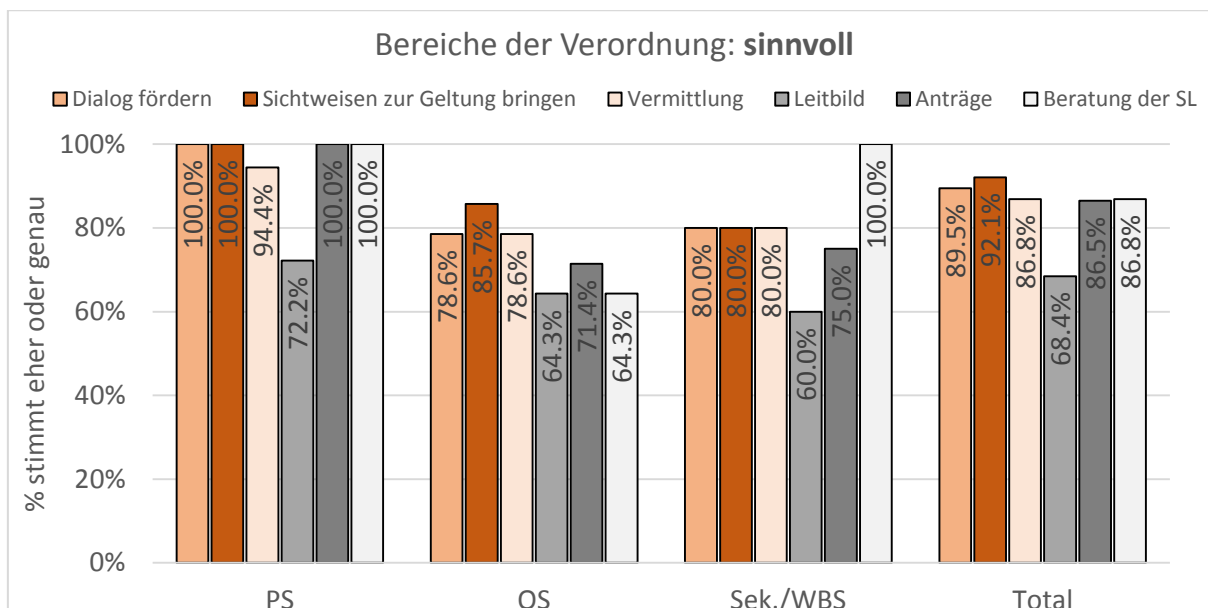


Abb. 15: Sinngehalt nach Schulstufen

Hinsichtlich der SRP Amtszeiten beurteilen „neue“ SRP die Bereiche der Verordnung sinnvoller als die „erfahrenen“ SRP, umgekehrt ist es allerdings bei der „Beratung der SL“.

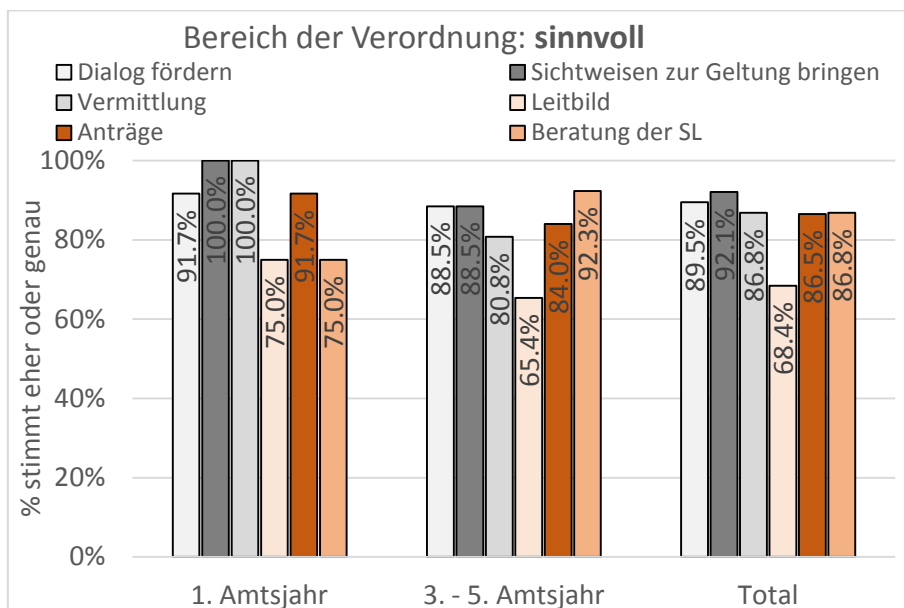


Abb. 16: Sinngehalt nach Amtszeit SRP



3.4.3 Umsetzbarkeit der Aufträge/Aufgaben

Besonders gut als umsetzbar angesehen wurden stufenübergreifend die Bereiche „Genehmigung von Leitbild und Hausordnung“ und „Anfragen und Anträge“. Insgesamt stimmen 74%-90% aller ARP zu, dass die Bereiche theoretisch umsetzbar sind.

Auffallend ist, dass nur eine Minderheit der SRP der Sek./WBS Stufe „Dialogförderung“ und „Einbringung von Sichtweisen“ mit je 40% als umsetzbar betrachten.

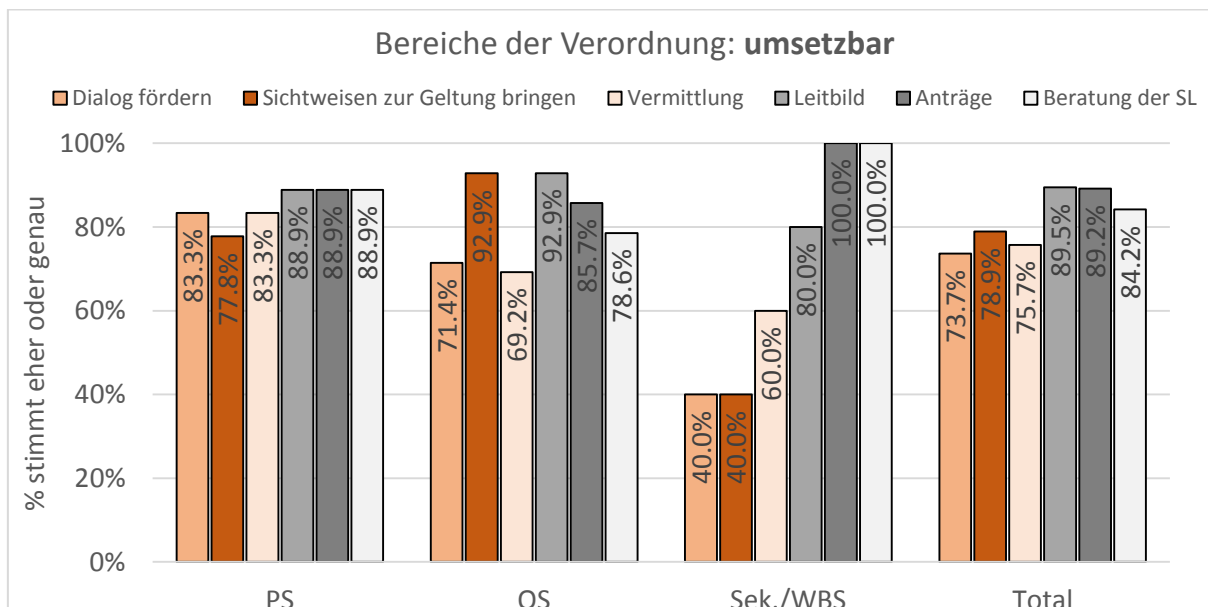


Abb. 17: Umsetzbarkeit nach Schulstufen

Im Vergleich nach Amtszeit zeigen sich nur kleine Unterschiede – von den „neuen SRP“ wird „Sichtweisen zur Geltung bringen“ und „Vermittlung“ als eher umsetzbarer und das „Leitbild“ als eher weniger gut umsetzbar beurteilt.

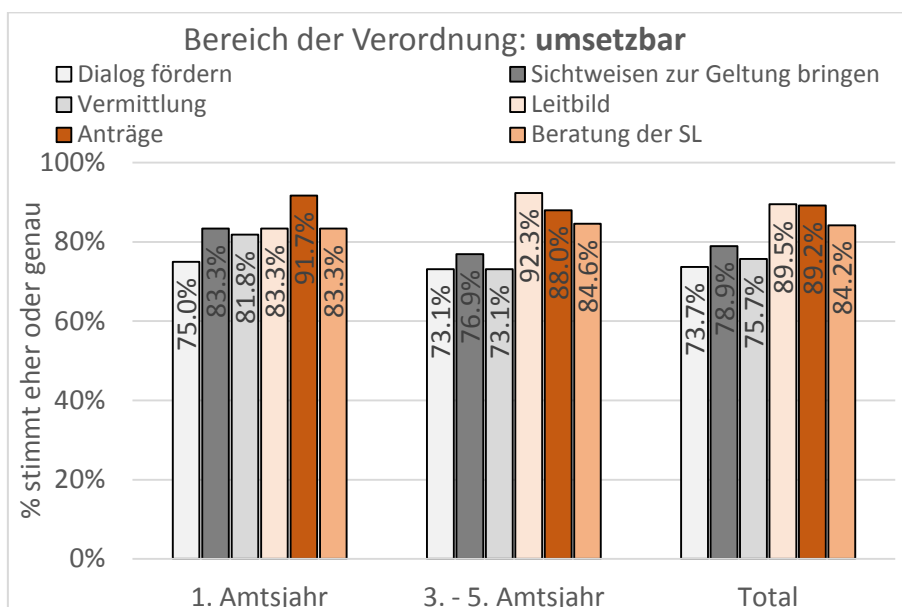


Abb. 18: Umsetzbarkeit nach Amtszeit SRP



3.4.4 Umsetzung der Aufträge/Aufgaben

Gesamthaft liegt der Anteil der schon erfolgten Umsetzungen zwischen 49% und 66%. Am häufigsten wurde das Leitbild oder die Hausordnung bewilligt, am wenigsten wurden Anfragen und Anträge gestellt.

Während auf der PS und OS Stufe alle Aufträge etwa zu gleichen Teilen umgesetzt wurden, ist auf der Stufe Sek./WBS der Bereich „Sichtweisen zur Geltung bringen“ deutlich weniger umgesetzt worden als die Bereiche „Vermittlung“ und „Beratung“.

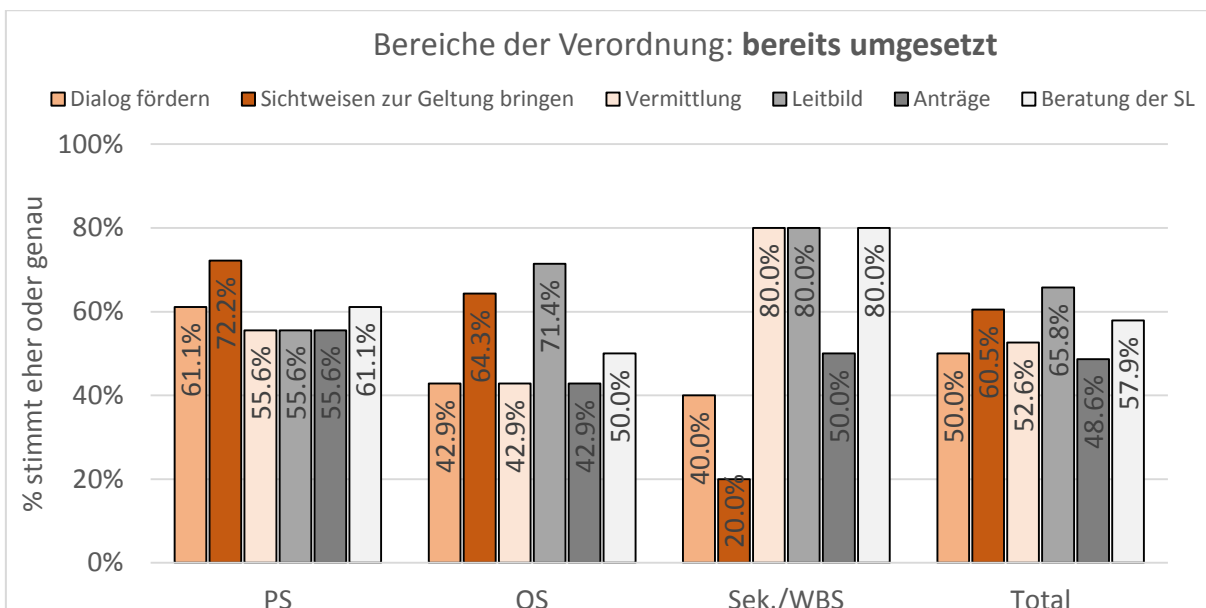


Abb. 19: Umsetzung nach Schulstufen

Unter Betrachtung der Amtszeiten zeigt sich, dass „erfahrene“ SRP die Bereiche „Dialogförderung“ und „Vermittlungstätigkeit“ und „Leitbild und Hausordnung“ häufiger umgesetzt haben als die „neuen“ SRP.

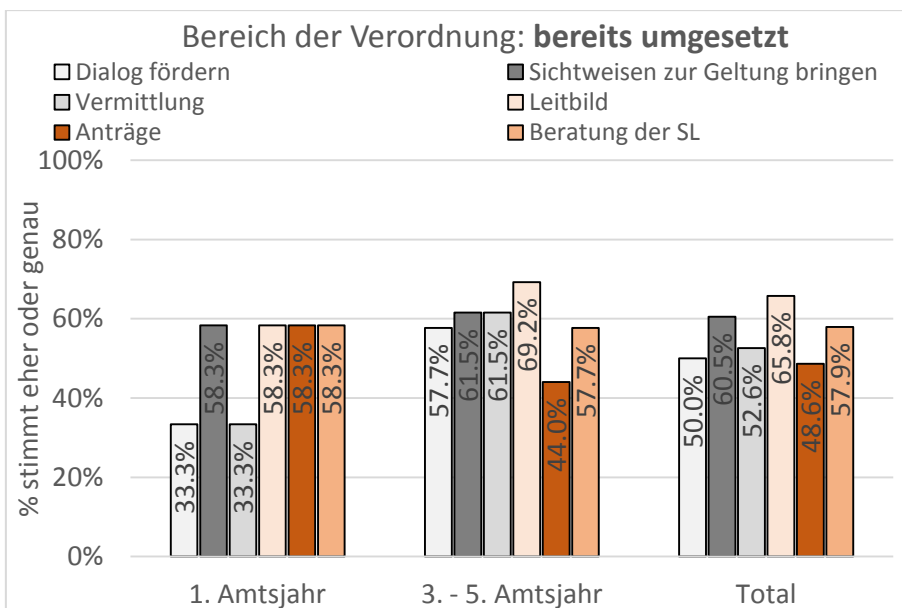


Abb. 20: Umsetzung nach Amtszeit SRP



3.5 Zeitaufwand

Die SRP wurden gebeten, ihren durchschnittlichen jährlichen Zeitaufwand für die Aufträge und Aufgaben gemäss der Verordnung zu schätzen. Dies umfasste die nötigen Stunden pro Jahr für die folgenden Aufgaben: Dialog mit internen Personen, Dialog mit externen Personen, Konfliktlösungen/Mediation, Beratung der SL, Leitbild/Hausordnung, ED-Veranstaltungen und Übriges.

Die Antworten müssen allerdings zurückhaltend interpretiert werden, da in vielen Kommentaren die eigene Schätzung in Frage gestellt wurde. Auch fühlten sich nur 74% der SRP überhaupt in der Lage, eine Schätzung abzugeben. Wir verzichteten deshalb darauf, die detaillierten Aufwandschätzungen darzustellen und beschränken uns auf den gesamten Zeitaufwand.

Den grössten zeitlichen Aufwand für die SRP stellen die Vorbereitung und Durchführung der regelmässigen SR-Sitzungen und der Dialog mit internen Personen dar. Insgesamt wurde der jährliche Aufwand mit zwischen 13 (was unrealistisch erscheint) und 122 Stunden angegeben, im Durchschnitt mit 63 (Median 58) Stunden.

Zeitaufwand: (Stunden pro Schuljahr)	Anzahl	MW	Median	Min.	Max.
Total	28	63.3	58	13	122

Tab. 4: Zeitaufwand

Für die Kategorie „Übrige“ wurden Infolektüren, Protokolle, Jahresberichte, Vernehmlassungen, Stellungnahmen, Gesetzesentwürfe, Austausch mit anderen SRP und SR, Schulveranstaltungen, Schulbesuche, informelle Gespräche, ER-Veranstaltungen, Schulkonferenzen, Besuch von Lehrerfortbildungen, Sitzungen der Bildungslandschaft, Gespräche mit Gemeinden und Politikern, Besuch von Quartiertreffen und mediale bzw. journalistische Arbeit genannt.

Im Informationsblatt zu den „Voraussetzungen für die Wahl einer Schulratspräsidentin / eines Schulratspräsidenten wurde unter anderem die zeitliche Verfügbarkeit angegeben und mit 56 Stunden beziffert. Damit liegt der nun geschätzte effektive Aufwand leicht darüber.



3.6 Vertiefung des Themas

3.6.1 Beratung/Mediation, Vertraulichkeit

Insgesamt sind 75% aller SRP der Meinung, dass der Beratungsauftrag trotz des vorhandenen Beratungspools sinnvoll ist. 95% aller SRP sind der Meinung, dass der Inhalt von Beratungen der SL durch den/die SRP vertraulich bleiben soll und nur 10% glauben, dass die Vertraulichkeit zu Spannungen im Verhältnis des/der SRP zum übrigen SR führt. Rund 90% aller SRP trauen sich zu, die SL wirkungsvoll zu beraten und bei Konflikten die Mediationsrolle wirkungsvoll wahrzunehmen.

Insgesamt ist die Zustimmung zu diesen Fragen auf der OS-Stufe etwas geringer als bei PS und Sek./WBS. Auffällig ist die Tatsache, dass die Hälfte der SRP auf Sek./WBS-Stufe „Spannungen aufgrund der Vertraulichkeit der Gespräche mit der SL“ wahrnimmt während dies auf PS-Stufe überhaupt nie und auf OS-Stufe sehr selten der Fall ist.

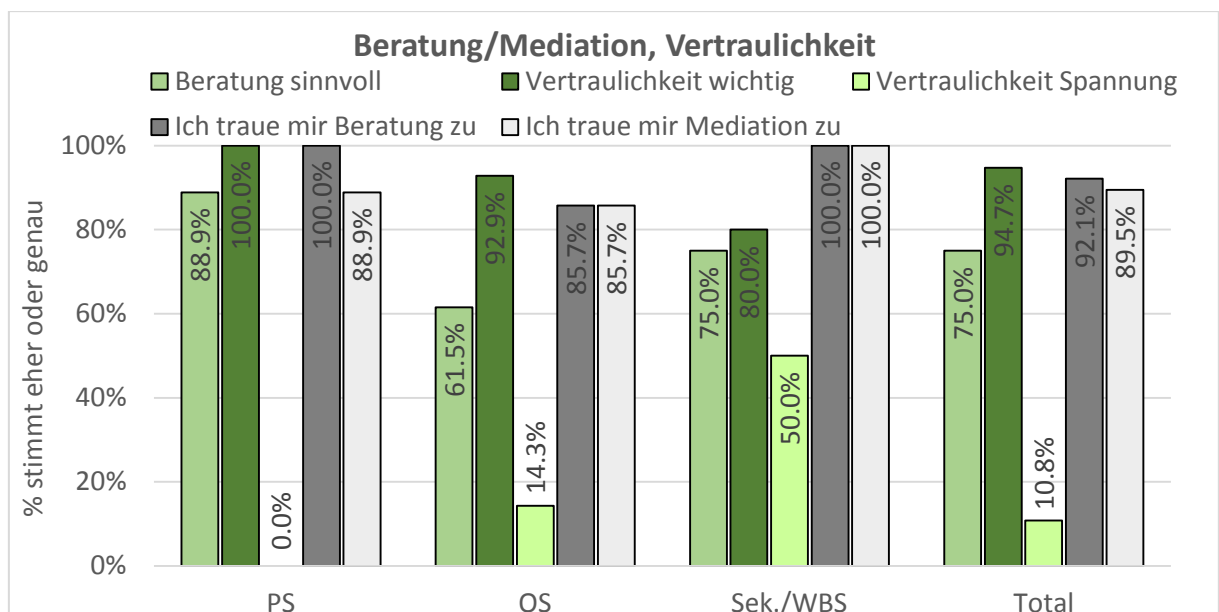


Abb. 21: Beratung/Mediation, Vertraulichkeit nach Schulstufen

Die Kommentare zu Beratung und Mediation können den Bereichen Kompetenzen, Schwierigkeiten und Vorschläge zugeordnet werden.

Zum Thema Kompetenzen wurde die notwendige Ausbildung bzw. Kompetenz der/des SRP für Beratung/Mediation betont, es wurde geschrieben, dass es nicht immer einfach sei, die Balance zwischen Vertraulichkeit der Beratung und gleichzeitiger Transparenz im SR als Ganzes zu finden und einige SRP betonten den Vorteil, selbst über eine Beratungs- oder Mediationsausbildung zu verfügen.

Mögliche Schwierigkeiten betrafen die Empfehlungen, keine Beratung im operativen Schulgeschäft durch den/die SRP durchzuführen und bei schwierigen Problemen den Beratungspool zu nutzen. Ebenfalls wurde genannt, dass Beratung besser funktioniere als Mediation, dass gut geführte Schulen keinen ständigen SR mit Ratschlägen brauchen, dass die Aufgabe der/des SRP nicht Beratung, sondern das Zuhören und die Vermittlung auf Wunsch sei.

Es wurde vorgeschlagen, dass der SR in einem kleineren Gremium mit Mitgliedern, die in Mediation ausgebildet sind oder mindestens Erfahrungen darin haben, organisiert sein sollte.



Aufgeteilt nach Amtszeit der SR gibt es keine relevanten Unterschiede zum Thema „Beratung/Mediation, Vertraulichkeit“.

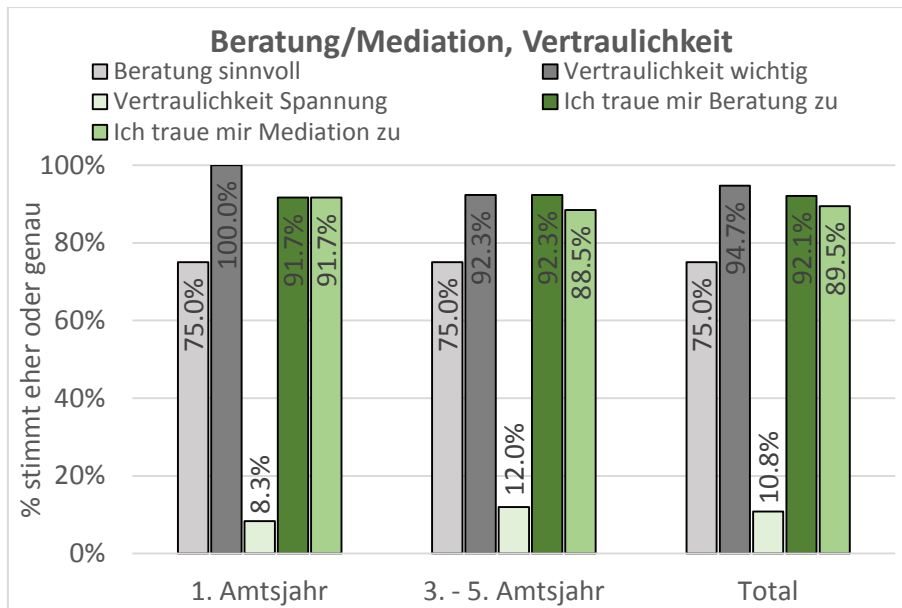


Abb. 22: Beratung/Mediation, Vertraulichkeit nach Amtszeit SRP



3.6.2 Zusammenarbeit Schulrat und Elternrat

Insgesamt sind fast zwei Drittel aller SRP der Meinung, dass die Zusammenarbeit zwischen dem SR und dem ER im Alltag genügend klar ist. 43% sind jedoch der Meinung, dass diese Zusammenarbeit schulenübergreifend klarer definiert werden sollte (z.B. als Zusatz zur Verordnung).

Diese Fragen zur Zusammenarbeit zwischen SR und ER werden je nach Schulstufe sehr unterschiedlich beantwortet. Trotz mehrheitlicher „Klarheit“ finden mehr als die Hälfte aller PS-SRP eine Definition sinnvoll, während bei den OS kein diesbezügliches Bedürfnis besteht. In den Sek./WBS ist diese Zusammenarbeit gänzlich ungeklärt und eine Definition wird mehrheitlich als sinnvoll erachtet.

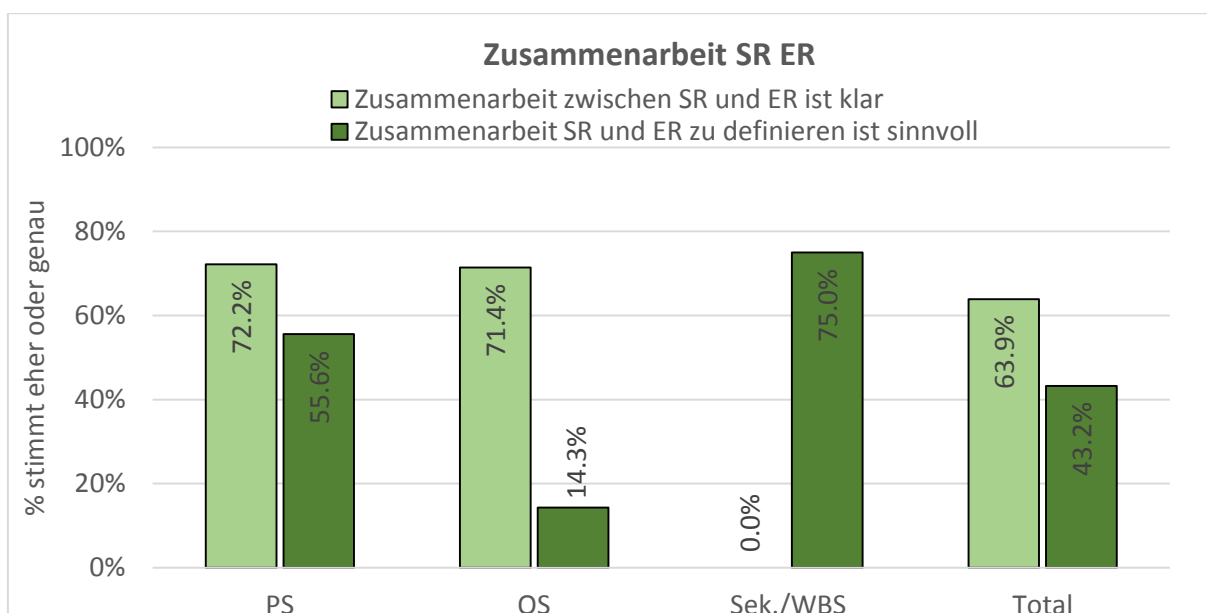


Abb. 23: Zusammenarbeit SR und ER nach Schulstufen

Der Grund für die Ungeklärtheit auf der Sek./WBS-Stufe liegt wohl hauptsächlich darin, dass es an den meisten WBS keinen oder keinen funktionsfähigen ER gibt und dies bezüglich zukünftiger Sekundarschulen auch noch nicht geklärt ist.

In den Bemerkungen wurde gesagt, dass die Klärung der Aufgabenbereiche und des Verhältnisses zwischen dem ER und den Elternvertretern im SR durch die VSL erfolgen sollte.



Aufgeteilt nach Amtszeit der SR gibt es keine relevanten Unterschiede zum Thema „Zusammenarbeit SR ER“.

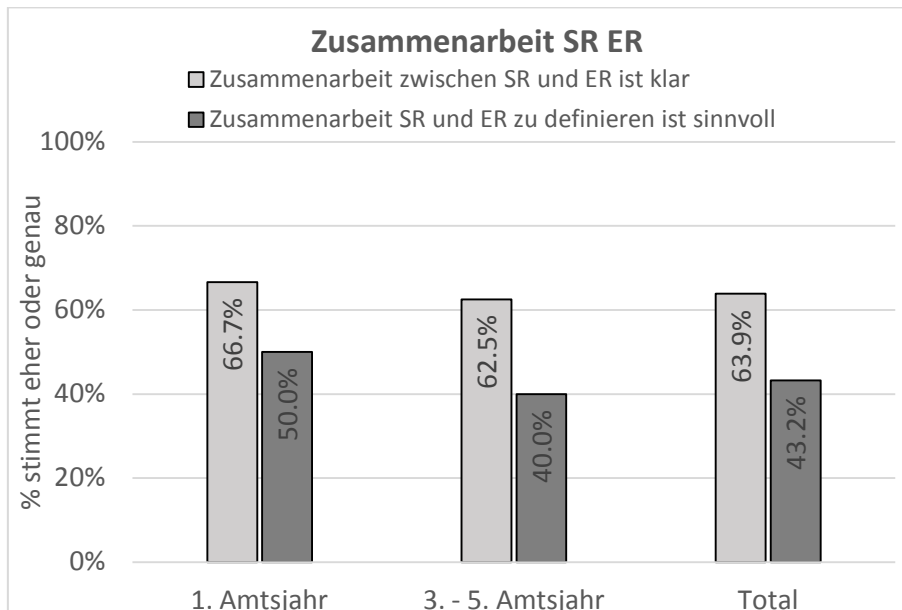


Abb. 24: Zusammenarbeit SR und ER nach Amtszeit SRP



3.6.3 Bekanntheit

Die Mehrheit der SRP ist der Meinung, dass die Lehrpersonen den SR genügend kennen (84%), hingegen ist dies hinsichtlich Elternschaft nur bei einem Drittel und bzgl. der Öffentlichkeit fast gar nicht der Fall.

Die „Bekanntheit bei der Lehrerschaft“ ist in den PS am höchsten, die „Bekanntheit bei der Elternschaft“ in der Sek/WBS am kleinsten.

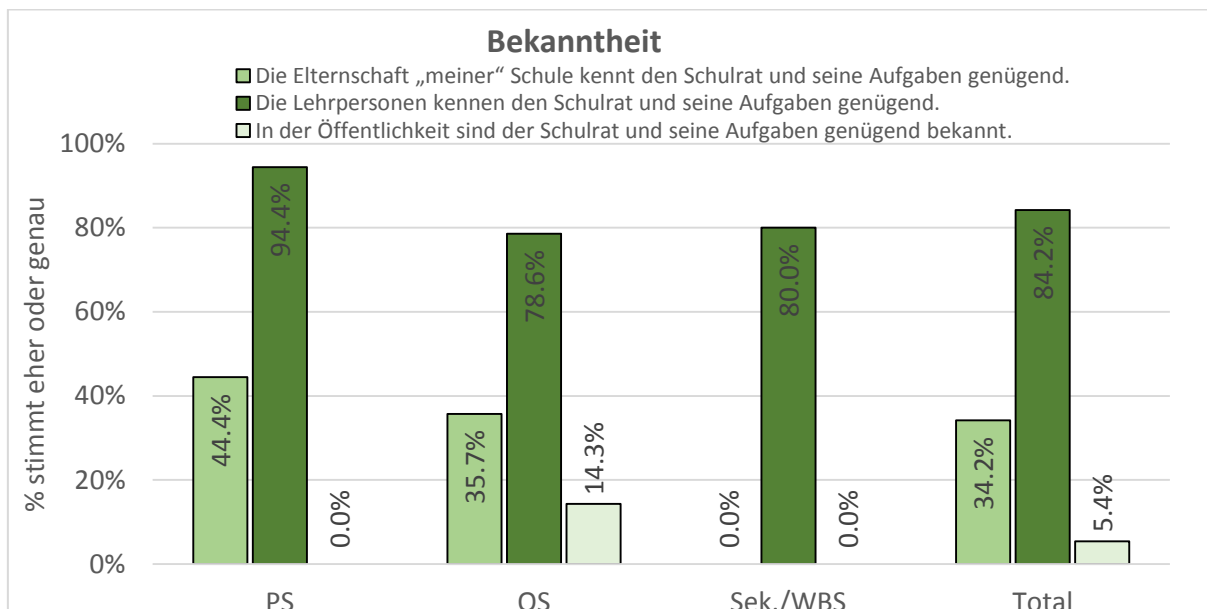


Abb. 25: Bekanntheit nach Schulstufen

Es wurde darauf hingewiesen, dass sowohl SR als auch ER langsam bekannter werden, von den Eltern aber oft verwechselt würden. Positiv wurde vermerkt, dass in Unterlagen und Broschüren der VSL der SR und dessen Funktionen gut beschrieben seien. Als negativ wurde empfunden, dass es schwierig sei, neuen LP den SR vorzustellen, dass der SR zwar bei den zuständigen Behörden bekannt sei, aber nicht respektiert werde, dass der SR nur ein inner-schulisches Schmiermittel sei und dass Aussagen über die Funktion des SR schwierig seien, da dieser keine Kompetenzen hätte. Vorgeschlagen wurde, auch Eltern über den SR und seine Funktionen in Kenntnis zu setzen, den SR in der Öffentlichkeit aber auch im Quartier mehr zu verankern (z.B. medial) und die öffentliche Kommunikation des ED zur Verbesserung der Bekanntheit des SR zu verstärken.



Aufgeteilt nach Amtszeit der SRP hinsichtlich Bekanntheit schätzen die „erfahrenen“ SRP den Bekanntheitsgrad des SR bei der Lehrerschaft etwas höher ein.

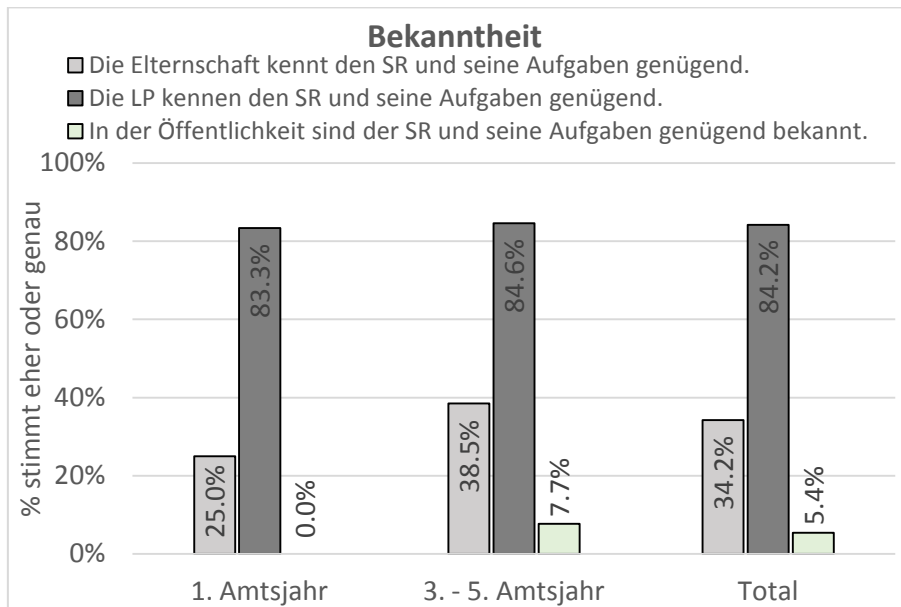


Abb. 26: Bekanntheit nach Amtszeit SRP



3.6.4 Zusammenarbeit

95% der SRP glauben, dass sich die SL durch den SR unterstützt fühlen und 79% sind der Ansicht, dass dies auch bei den LP der Fall ist. Niemand ist der Ansicht, dass sich die SL durch den SR kontrolliert fühlen, hingegen meinen 12% der SRP, dass dies bei den LP der Fall ist.

Die LP scheinen sich durch den SR weniger unterstützt zu fühlen, je höher die Schulstufe ist. An der Sek./WBS Stufe ist ein Viertel der SRP sogar der Meinung, dass sich „die LP durch den SR kontrolliert und dadurch eingeschränkt fühlen“.

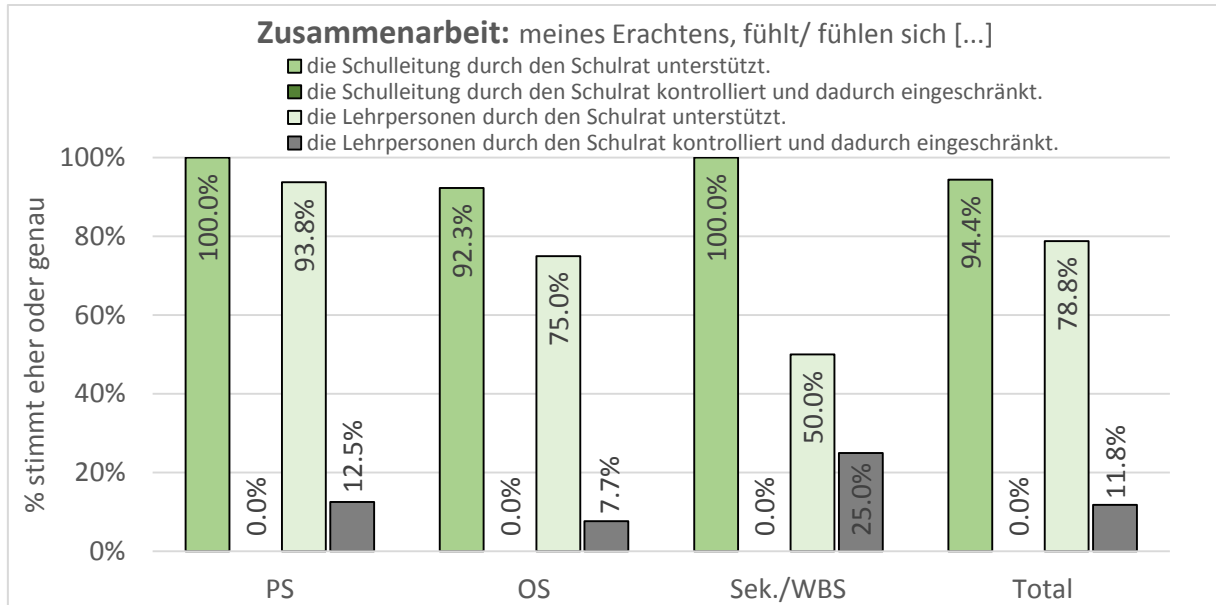


Abb. 27: Zusammenarbeit nach Schulstufen

Erläuternd wurde die gute Zusammenarbeit der SRP mit der SL, aber auch mit den LP genannt. Auf der WBS Stufe sei jedoch der SR zu wenig präsent für die LP, weshalb dieser teilweise immer noch als Inspektor/in wahrgenommen würde. Klare Aufgaben und Kompetenzen des SR seien für eine gute Zusammenarbeit mit den LP wichtig.

In der Befragung von 2010 waren 90% der SRP der Meinung, dass die SL die Fähigkeiten und Kenntnisse der Mitglieder des SR kennt und schätzt. Dies ist vergleichbar mit den 94% Zustimmung zur Unterstützung durch den SR.



Die Amtszeit der SRP hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Antworten zu diesem Thema.

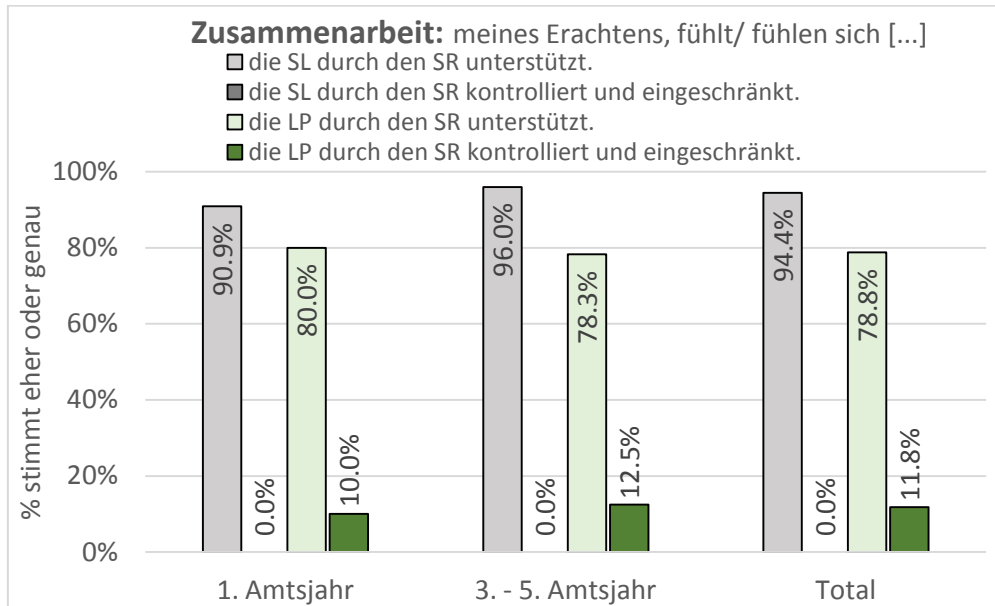


Abb. 28: Zusammenarbeit nach Amtszeit SRP



3.6.5 Kommunikation mit der VSL

83%-84% aller SRP geben an, dass die Kommunikation mit der SKL, die Kommunikation mit der VSL sowie die Inhalte der halbjährlichen Treffen der SRP mit der VSL ihren Wünschen entsprechen.

Im Vergleich der Stufen zeigt sich, dass die SRP an Sek./WBS Standorten eher unzufrieden sind mit der „Kommunikation mit der VSL“ und „den Inhalten der Treffen“.

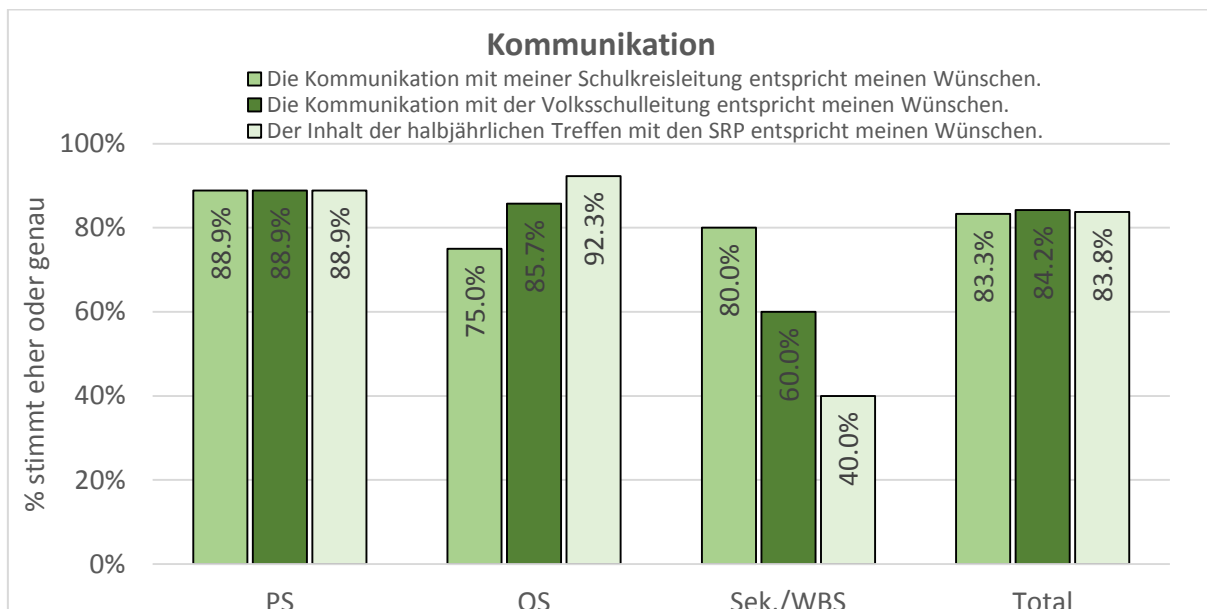


Abb. 29: Kommunikation nach Schulstufen

In den Kommentaren wurde bemängelt, dass der Dialog mit der VSL oder der SKL nicht wirklich funktioniere. Es würde zu viel Zeit für Information und zu wenig Zeit für Kommunikation und Erfahrungsaustausch verwendet. So wurden auch viele Vorschläge zur Verbesserung der Kommunikation gemacht: Allgemeine Infos und solche aus dem ED könnten per Mail versendet statt an Halbjahrestreffen mitgeteilt werden, Halbjahrestreffen könnten durch wechselnde SRP vorbereitet werden, der Austausch zwischen den SRP mit Workshops in kleineren Gruppen gepflegt werden, vor allem seitens Sek./WBS wurde der Wunsch nach stufenspezifischen SRP Halbjahrestreffen geäußert.

Inhaltlich wurde die Auseinandersetzung mit folgenden Themen gewünscht: Allgemeiner Erfahrungsaustausch, wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit, Wechsel WBS zu Sek, integrativer Unterricht, zur Verfügung Stellung von „Best Practice“ Fällen z.B. bei Konfliktlösungen.

In dieselbe Richtung gingen auch Rückmeldungen zum Workshop, der mit einer Auswahl von SRP durchgeführt wurde, in dem der inhaltliche vertiefte Dialog zu relevanten Themen des SR als sehr positiv empfunden wurde.



Aufgeteilt nach Amtszeit der SRP zeigt sich, dass die „neuen“ SRP insgesamt noch etwas zufriedener sind mit der „Kommunikation mit SKL“ und „VSL“ als die „erfahrenen“ SRP.

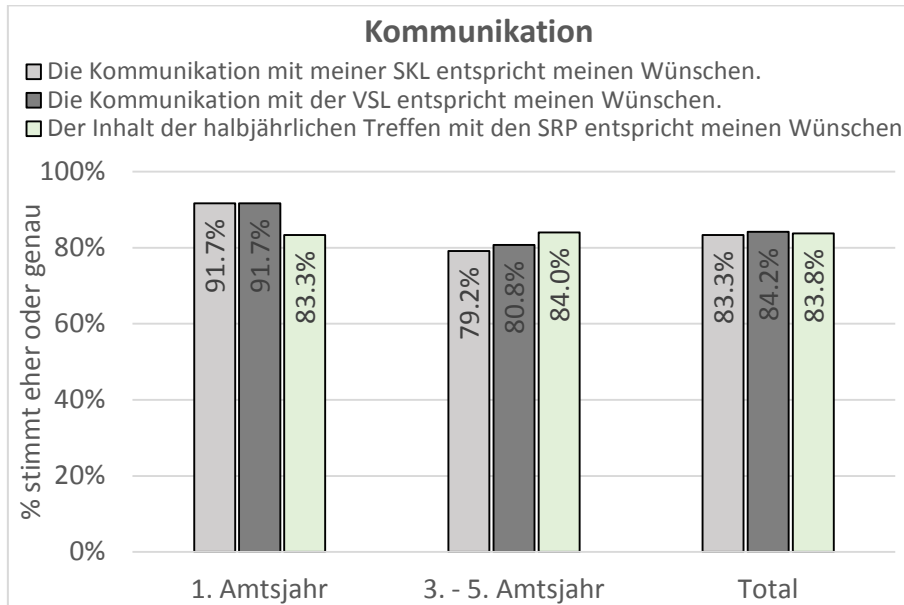


Abb. 30: Kommunikation nach Amtszeit SRP



3.7 Wünsche

Eine Minderheit von 31% der SRP fände es sinnvoll, wenn der SR zusätzliche Aufgaben hätte, 40% wünschen mehr Entscheidungsbefugnisse des SR. Hingegen ist es eine Mehrheit von 58%, die sich neben den halbjährlichen Treffen untereinander mehr koordinieren möchte, und sogar 70% der SRP würden gerne einen regelmässigen schulstufenspezifischen Austausch pflegen.

Die SRP der Sek./WBS hat die höchste Zustimmung zu all diesen Fragen, aber auch die meisten SRP der PS wünschen sich einen „regelmässigen stufenspezifischen Austausch“. Am wenigsten Veränderungswünsche bzgl. dieser Fragen findet sich bei den SRP der OS. Auffallend sind insbesondere die grossen Unterschiede bzgl. des Wunsches, „mehr Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse“ zu haben.

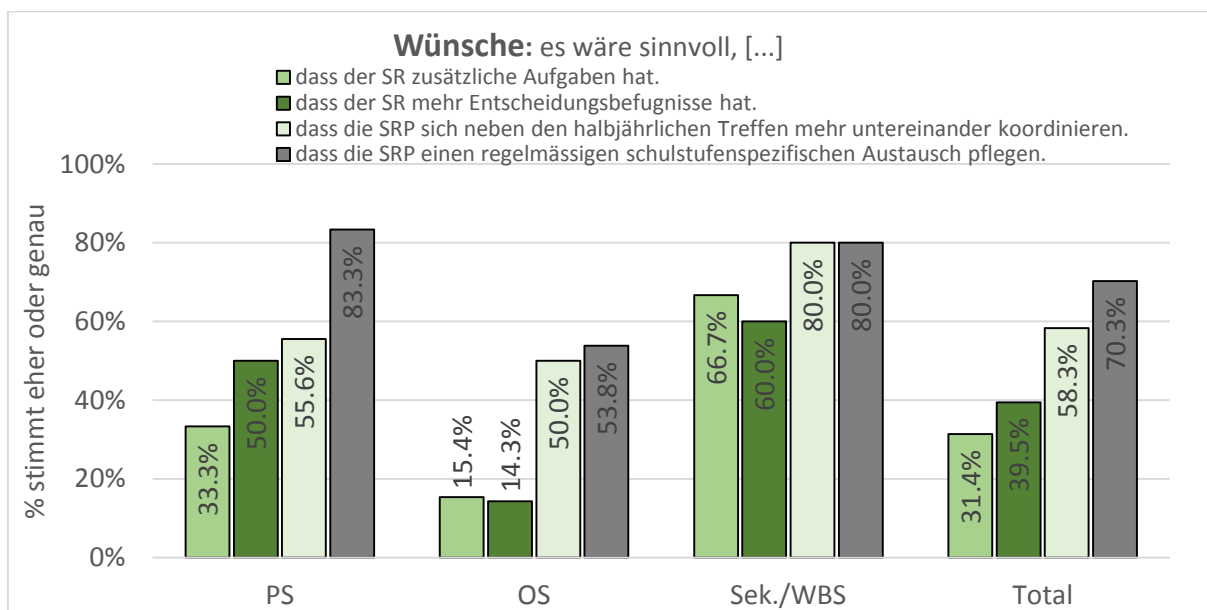


Abb. 31: Wünsche nach Schulstufen

Der Wunsch nach zusätzlichen Aufgaben und Entscheidungsbefugnissen wurde in folgende Zusammenhänge gestellt: Aufgabenbereich des SR klarer definieren (z.B. Führen von Schulbesuchsrapporten), vermehrter Einbezug in personelle und sachbezogene Prozesse, grössere Rolle des SR bei der Wahl der SL, Ausbau der Mediation. Für eine bessere Legitimation des SR wünschen sich einige SRP klare Definitionen der SR-Funktionen durch das ED/VSL. Ein SRP forderte konkrete Kompetenzen wie zum Beispiel, dass der SR als politische Behörde den Schulen übergeordnet sein soll oder dass der SR für strategische Aufgaben und Controlling (und nicht für das operative Schulgeschäft) zuständig sein soll.

Umgekehrt wurde argumentiert, dass der SR genau deshalb funktioniere, weil er keine weitergehenden Befugnisse hat. Insbesondere der Vermittlungs- und Mediationsgedanke könne nur in der vorliegenden Konzeption gelebt werden. Es wurde auch die Meinung geäussert, dass diejenigen, zu wenige Aufgaben als SR-Mitglied haben, nicht mehr Kompetenzen fordern, sondern sich mehr einbringen sollen.



Die Erfahrung der SRP hat keinen relevanten Einfluss auf die Antworten zum Thema „Wünsche“.

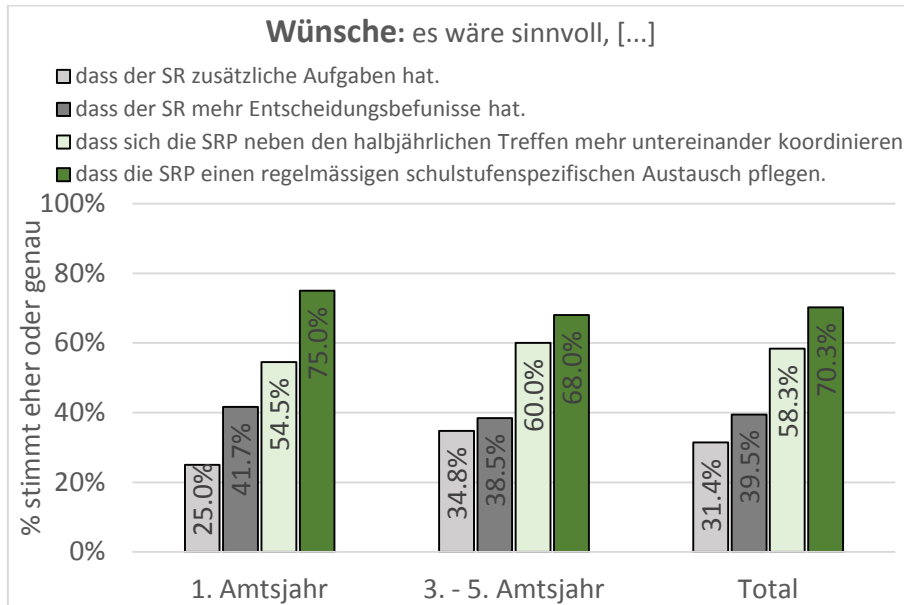


Abb. 32: Wünsche nach Amtszeit SRP



3.8 Ist der Schulrat sinnvoll?

Insgesamt sind 73% der SRP der Meinung, dass die Existenz des SR sinnvoll ist.

Allerdings ist die Zustimmung zu dieser Aussage sehr unterschiedlich je nach Schulstufe: Während 94% aller SRP der PS den SR für sinnvoll erachten, gilt dies nur für 62% auf OS- und sogar weniger als die Hälfte auf Sek./WBS-Stufe.

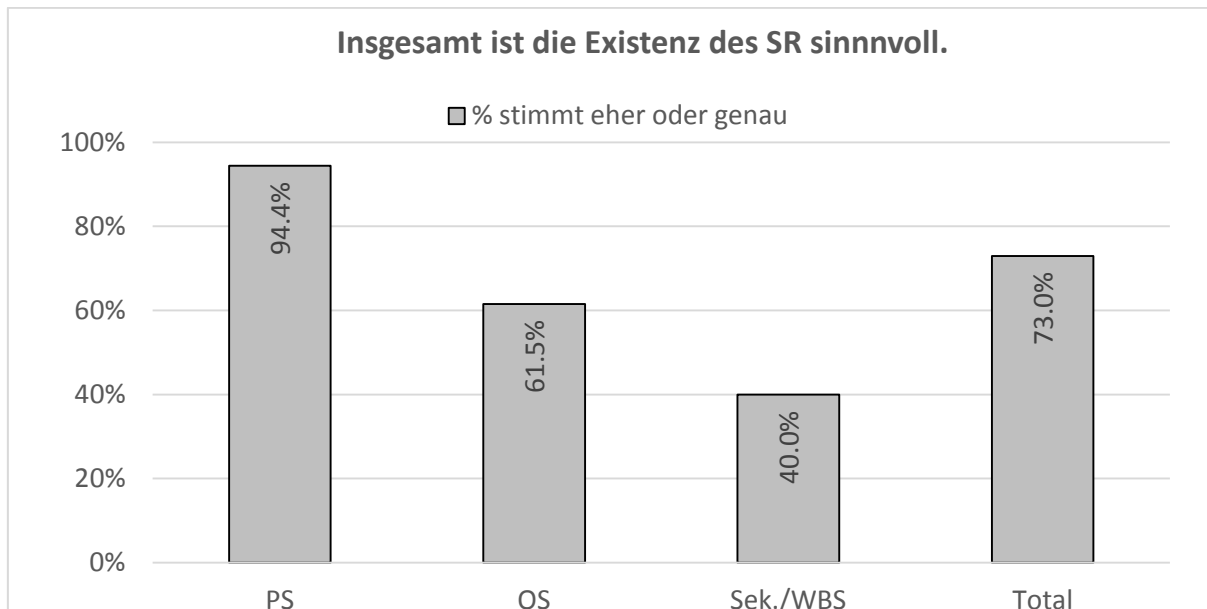


Abb. 33: Schulrat sinnvoll nach Schulstufen

Folgende Begründungen wurden gegeben von SRP, welche die Wichtigkeit des SR anzweifeln:

- 1) Der SR ist nicht wirklich wichtig, aber „nice to have“.
- 2) Der SR wäre sinnvoll, wenn es sich um ein kleineres Gremium ohne Entscheidungsbefugnisse handeln würde.
- 3) Der SR wäre sinnvoll, wenn er mehr Entscheidungsbefugnisse hätte
- 4) Der SR wäre sinnvoll, wenn er mit dem ER fusionieren würde
- 5) Der SR ist nicht sinnvoll, da er ein zahnloser Papiertiger sei.

Positiv wurde vermerkt, dass der SR ein Seismograph der Gesellschaft und der Schule sei, der Probleme und Konflikte aufzeigen könne, gerade deshalb, weil er selbst keine Massnahmen ergreifen könne.



Aufgeteilt nach Amtszeit der SRP gibt es keine relevanten Unterschiede in der Einschätzung des Sinns des SR.

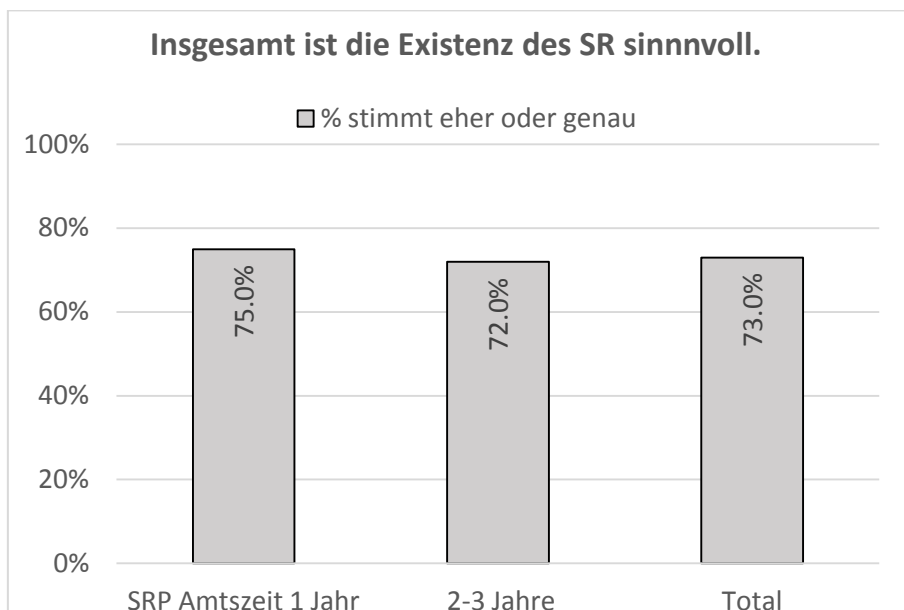


Abb. 34: Schulrat sinnvoll nach Amtszeit SRP



4 Fazit

4.1 Beantwortung der Eingangsfragen

Mit der zweistufig geplanten Evaluation soll herausgearbeitet werden, wie sich das neue Gremium „Schulrat“ in die Schullandschaft eingepasst hat. In der vorliegenden ersten Stufe wurden die Schulratspräsidentinnen und -präsidenten (SRP) befragt. 38 SRP nahmen an der schriftlichen Befragung teil, 18 auf Stufe Primar, 14 auf Stufe OS, 5 auf Stufe WBS und 1 eines stufenübergreifenden Spezialangebots.

Insgesamt 73% der SRP finden den SR sinnvoll, wobei diese Einschätzung bei den SRP an den Primarschulen mit 94% viel höher ist, als bei denjenigen an den OS und WBS.

Vier spezifische Fragen wurden gestellt, die die Evaluation beantworten soll.

Wie füllen die Schulräte als Ganzes und deren Präsidierenden im Speziellen ihre Funktion aus, insbesondere auf dem Hintergrund der in der Verordnung definierten Aufgaben.

Aufgrund der gegebenen Rückmeldungen scheint die Mehrheit der Schulräte ihre Rolle gefunden zu haben. Auch wenn nicht alle Bereiche der Verordnung genau definiert erscheinen, werden sie im Allgemeinen als sinnvoll und erachtet. In der Mehrheit der Nennungen sind die genannten Bereiche auch umsetzbar und von je rund der Hälfte der SRP wurden diese auch schon umgesetzt.

Wie funktioniert der Dialog bzw. die Kommunikation nach innen (=Schule) und nach aussen (=Gesellschaft)?

Aufgrund der Antworten der SRP ist der Dialog nach innen mehr ausgestaltet ist als derjenige nach aussen. Während die Kommunikation des SR im Allgemeinen und des SRP im Speziellen innerhalb der Schule mehrheitlich zu funktionieren scheinen, besteht im Dialog gegen aussen (Gesellschaft) noch mehr Handlungsbedarf. Schulleitungen und Lehrpersonen finden diesen Dialog in der Mehrheit der Nennungen hilfreich. Die berichteten Beispiele ermutigen, den Dialog mit der Gesellschaft weiter auszubauen.

Erhalten die im Schulrat vertretenen Gruppierungen und Institutionen die Gelegenheit, ihre jeweilige Sichtweise zur Geltung zu bringen?

Zu dieser Frage wird erst im zweiten Teil der Befragung eine Antwort möglich sein. Es wurde nicht erhoben, wie Informationen aus der Elternvertretung im SR zur Elternschaft gelangen und ob diese hilfreich sind. Des Weiteren wissen wir nicht, was die Vertretungen aus der Politik im SR über deren Nutzen denken.

Können die Gremien bzw. die Schulratspräsidien zur Lösung von Konflikten beitragen?

Die Unterstützung bei Konflikten in Form von Beratung oder Mediation hat an vielen Schulen schon stattgefunden. Die Mehrheit der SRP ist der Meinung, dass sie das notwendige Wissen dafür hat, gleichzeitig wird betont, dass es sich dabei um eine anspruchsvolle Aufgabe handelt.

Während die SRP an den Primarschulen insgesamt sehr positiv über ihre Rolle berichten, scheinen die Schulräte an den OS und noch ausgeprägter an den WBS bzw. zukünftigen Sekundarschulen weniger verankert zu sein.

Aufgrund dieser Antworten scheint es sinnvoll zu sein, den Austausch zwischen den SRP in unterschiedlicher Weise zu verstärken, die Aufgaben des SR schulstufenspezifisch zu differenzieren und damit die Akzeptanz der SR auch auf den höheren Schulstufen zu verbessern.



4.2 Auf den Punkt gebracht

Aspekte der Verordnung

In einem ersten Teil werden die in der Verordnung genannten Aufgaben untersucht, nämlich (1) „den Dialog zwischen den internen und externen Anspruchsgruppen der Schule zu fördern“, (2) „den einzelnen betroffenen Gruppen und Institutionen die Gelegenheit geben, ihre jeweiligen Sichtweisen zur Geltung zu bringen“, (3) „dem auf freiwilliger Basis beruhenden Vermitteln bei die Schule betreffenden Problemen und Konflikten (Mediation)“, (4) „dem Genehmigen des Leitbildes und der Hausordnung“, (5) der Möglichkeit, „informelle Anfragen und offizielle Anträge zu stellen“ sowie (6) „die Beratung der Schulleitung durch den SRP in Konflikten und/ oder im Hinblick auf die Öffentlichkeitswirkung ihrer Handlungen“.

Alle genannten Aspekte der Verordnung wurden von 76% bis 95% der SRP als klar definiert angesehen. Am unklarsten definiert erschien die Vermittlungstätigkeit, ganz besonders einerseits bei den SRP der WBS, andererseits bei den im ersten Amtsjahr stehenden SRP.

Zwischen 87% und 92% der SRP fanden die definierten Aufträge sinnvoll mit einer Ausnahme, nämlich der „Genehmigung von Leitbild und Hausordnung“, welche nur von 68% der SRP als sinnvoll erachtet wurde. Bezogen auf die Schulstufen sahen die SRP der PS mehr Sinn in den Aufträgen als der OS und der WBS.

Zwischen 74% und 90% der SRP waren der Meinung, dass diese Aufträge umsetzbar sind. Die SRP der OS und der WBS waren dabei etwas skeptischer in den Bereichen „Dialogförderung“ und „Vermittlung“ während die Umsetzung des Themas „Sichtweisen zur Geltung bringen“ sehr kontrovers eingeschätzt wurde (OS hoch, PS mittel, WBS tief).

Umgesetzt wurden bisher zwischen 49% und 66% der Aufträge. Die Beispiele von Umsetzungen der verschiedenen Aufträge waren sehr heterogen und zeigen, dass eine grosse Freiheit besteht in der Interpretation der Verordnung.

Folgende Aspekte bedürfen einer Vertiefung:

- Vermittlungstätigkeit genauer definieren (Austausch)
- Wie kann man Dialogförderung und Vermittlung besser umsetzen?
- Nur ein Teil der Aufträge wurden bereits umgesetzt, und diese sehr heterogen: Austausch über die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten

Zeitaufwand

Der geschätzte Zeitaufwand der SRP war sehr heterogen, betrug im Mittel (Median) 58 Stunden, was sehr nahe an der durch das ED bezifferten Zahl von 56 Stunden liegt. Es gab keinerlei Kritik bezüglich des notwendigen Zeitaufwandes.



Beratung/Mediation, Vertraulichkeit

Rund 90% der SRP trauen es sich zu, wirkungsvolle Beratungen und Mediationen durchzuführen, 95% finden die geforderte Vertraulichkeit wichtig und nur 10% glauben, dass diese zu Spannungen innerhalb des SR führt. Dies steht in einem gewissen Widerspruch zu den Bemerkungen, welche sich auf die notwendige Professionalität von Beratungen und Mediationen beziehen. Dies umfasst unter anderem die Forderung, zurückhaltend zu beraten und vor allem gut zuzuhören.

Verbessern könnte diese wichtige Tätigkeit der SRP eine

- Supervision oder Intervision zu Beratungs- und Mediationsprozessen

Zusammenarbeit Schulrat und Elternrat

Rund zwei Drittel aller SRP, aber keine der WBS, sind der Meinung, dass die Zusammenarbeit zwischen SR und ER klar geregelt sei. Eine Mehrheit der SRP an der PS und der WBS, aber nur wenige SRP an der OS, sind der Ansicht, dass es sinnvoll wäre, diese Zusammenarbeit besser zu definieren.

- Klärung der Zusammenarbeit zwischen SR und ER insbesondere auf den Stufen Sek./WBS und PS

Bekanntheit

Gemäss der SRP ist der Lehrerschaft der SR genügend gut bekannt, hingegen ist dies bei der Elternschaft zuwenig und in der Öffentlichkeit praktisch gar nicht der Fall.

- Planung von Massnahmen, den SR noch bekannter zu machen bei den Eltern und in der Öffentlichkeit, sei dies lokal auf der Ebene der Schulen, sei dies gesamthaft durch die VSL

Zusammenarbeit

Während sich in den Augen der SRP die Schulleitung durch den SR gut unterstützt fühlt, ist dies bei den Lehrpersonen, vor allem in den WBS, nur teilweise der Fall. Dort gebe es auch immer noch LP, die sich durch den SR kontrolliert und eingeschränkt fühlt.

- Evtl. im Rahmen von anderen Prozessen zusätzliche Information der Lehrpersonen über die Funktion des SR.



Kommunikation mit der VSL und Wünsche

Insgesamt entsprechen die Kommunikation mit SKL und VSL sowie die Inhalte der halbjährlichen Treffen grossmehrheitlich den Wünschen der SRP. Bei den SRP der WBS ist diese Zustimmung allerdings kleiner, vor allem der Inhalt der halbjährlichen Treffen, aber auch die Kommunikation mit der VSL lässt Wünsche offen. Aus den Bemerkungen geht hervor, dass man sich an den Treffen mehr Austausch und weniger reine Information wünscht und dass ein solcher Austausch in kleineren, je nach Thema auch schulstufenspezifischen Gruppen, stattfinden könnte.

31% der SRP wünschen sich zusätzliche Aufgaben und 40% zusätzliche Entscheidungsbefugnisse. Allerdings wird dieses Thema sehr kontrovers und zum Teil auch emotional diskutiert.

58% wünschen sich mehr Koordination untereinander und 70% einen schulstufenspezifischen Austausch.

- Gefässe für zusätzlichen Austausch schaffen, einerseits für stufenspezifischen und andererseits für themenbezogenen Austausch
- Austausch darüber, wie die SR mit den bestehenden Aufgaben und Befugnissen eine sinnvolle Arbeit leisten können und evtl. Diskussion darüber, ob es punktuelle Anpassungen braucht.

Ist der Schulrat sinnvoll?

Gesamthaft sind 73% der SRP der Meinung, dass die Existenz des Schulrats sinnvoll ist. Auf der Primarstufe ist diese Zustimmung mit 94% fast uneingeschränkt, auf der OS dagegen mit 62% deutlich niedriger und auf der Stufe Sek./WBS mit 40% unter der Hälfte.

Diese Zahlen erstaunen insofern, als dass die Zustimmungen zur Zweckmässigkeit der einzelnen Aufgaben des SR deutlich höher ausgefallen sind – mit Ausnahme der Verabschiedung von Leitbild und Hausordnung ist die Zustimmung überall mindestens bei 87% und die SRP von OS und WBS fallen auch weniger ab in diesen Zustimmungsraten.

Aus den Kommentaren zur Begründung der kritischen Einschätzungen kann keine einheitliche Begründung herausgelesen werden, sondern sie spiegeln die Themen, die schon angesprochen worden sind.

Trotzdem scheint es sinnvoll, eine Diskussionsebene zu schaffen, um sich darüber auszutauschen und dadurch das Profil der SR zu schärfen.

- Kritische Einstellung diskutieren, Verbesserungsmöglichkeiten erarbeiten



4.3 Empfehlungen

Aus dem Gesagten können die Empfehlungen schon abgelesen werden.

Insgesamt wird mehr Zusammenarbeit und Austausch zwischen den einzelnen SRP und mit der VSL andererseits gewünscht.

Dies könnte genutzt werden, um bestehende inhaltlichen „Baustellen“ zu klären.

- Konkretisierung, wie die verschiedenen Aufträge adäquat umgesetzt werden können
- Umgang mit der Situation, dass die Verordnung den SR keine Macht gibt
- Zusammenarbeit ER SR
- Stufenspezifische Ausrichtung
- Plattform für Kommunikation nach aussen

Auf dem Hintergrund der relativen Unzufriedenheit der SRP der Sek./WBS und der auslaufenden OS erscheint es sinnvoll, die zukünftige Ausrichtung und deren Differenzierung nach Schulstufen zu diskutieren:

Der SR hat den Auftrag, den auf die Schulpraxis bezogenen Austausch zwischen Schule und Gesellschaft zu pflegen. Er soll insbesondere den Dialog fördern und Sichtweisen zur Geltung bringen.

Neben dem unterschiedlichen Alter der betroffenen Schülerinnen und Schüler ist die Ausrichtung im Quartier ein zentraler Unterschied dieser beiden Schulstufen. Die PS sind verankert im Quartier und auch die SuS leben in diesem Quartier. Es gibt also viele Verknüpfungspunkte zwischen der Schule und dem Quartier, in dem sie sich befinden.

Die Sek./WBS sind keine Quartierschulen. Ihnen gemein ist allerdings, dass die SuS nach dem Abschluss einen Schritt nach aussen machen auf dem Weg in einen Beruf, sei es, dass sie eine weiterführende Schule besuchen, sei es, dass sie eine Berufslehre anfangen. Es könnte deshalb hilfreich sein, wenn die SR auf dieser Ebene den Dialog zwischen Schule und Berufswelt unterstützen.